

**Eingeigenbreite:** Die einseitige Seite ober deren Baum aus  
 Stangelein Zischelben 20 W., von außwärts 25 W. Im Mellens-  
 teil: die Seite aus Stangelein Zischelben 1. — Wirt, von außwärts  
 1.25 Wirt. Inhalt nach ausliegendem Kart. Für Aufnahme  
 von Wäseln an bestimmten Tagen wird keine Garantie über-  
 nommen. Bei prompter Betreibung der Anwesenheiten durch  
 Glas, bei Besuchszeiten wie wird der berechnete Aufwand entfallen.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Rifolashstraße 11. — Filiale: Mauriliusstr. 12. — Fernsprecher: Geschäftsstelle (Inserate u. Abonnements) Nr. 199. Redaktion Nr. 193.  
Verlag Nr. 819. — Berliner Redaktionsbüro: Berlin W. 9, Postfach 12.

Nr. 218 Dienstag, 17. September 1912. 21. Jahrgang

Der marokkanische Prästendent El Hiba genießt unter seinen Anhängern den Ruf eines großen Zauberers und Propheten. Viele Wunder werden, wie wir der „Täglichen Rundschau“ entnehmen, von ihm erräth. Hiba schüttelt aus seinem Pommesel wie aus einem Füllhorn große Haufen von Berke, er listet keinen rechten Kermel, und man sieht darin eine ganze Armee. Als die deutsche



Kolonie in Zarudant auf Hibas wiederholtes Gebot sich weigert, die Stadt zu verlassen, schickt er ein Heer von Krieger und Wachen, die die Abreise erzwingen. Ein Araber, der sich weigert, an die göttliche Kraft Hibas zu glauben, fällt in einen Arkanen und schwebt in der Luft über dem Wasserriegel, bis Hiba seine Ketten hören, um seine göttliche Inspiration zu erweitern. Benutzt dazu ein sehr präzises Mittel, nämlich den Edison'schen Phonographen. „Schon seinem Vater Ma el Minin, dem „Großen Häupter der Sahara“, diente dieses moderne Instrument zur Stärkung seiner Autorität. Von einer Reise nach Mogador in die Sanddünen Mauritaniens zurückgekehrt, ließ der Alte die Eingeborenen acht Tage fasten, nach welcher Zeit der Prophet sich ihnen nehmend voll offenbaren werde. Am festgesetzten Tage drängte sich eine enorme Menge um das Bild des vielverehrten Mannes. Die Nacht brach herein. Ma el Minin läßt das Volk so ungeduldig wie möglich werden, nimmt eine verzackte Felle ein, und plötzlich hört man, wie eine Grabesstimme, weit entfernt, heilige Worte aus dem Koran spricht. Während die Gläubigen zur Befundung ihrer Treue dem heiligen Manne Säcke mit Geld überreichen, bedient sein Sohn Hiba hinter einer Jalousie den Phonographen und die Wachposten. Frühere Präsidenten, deren es in der Geschichte Marokkos zahllos gibt, wandten primitive Mittel an, um überirdische Stimmen vorzutäuschen. Im zwölften Jahrhundert gab Mahomed ibn Tumero Soldaten bis über den Kopf in die Erde ein, indem er ihnen eine kleine Leinwand zum Atemholen ließ. Auch diese Stimmen aus dem Untergrund taten ihre Schuldigkeit. Ein anderer Führer des Volkes ließ einige Vetreue in den Brunnen steigen und von dort aus unsichtbar den Willen Gottes verkünden. Von dem Nochi Bu Hamara, der in neuerer Zeit sich gegen die Sultane Abdul Ahs und Unlay Kasid erhob, ist bekannt, daß er seine Autorität durch Führung von Kartenkunststücken stärkte, die er im Dienste eines Europäers erlernt hatte.

## Unpfändbarkeit der kleinen Sparkassenguthaben.

Auf der Tagesordnung der in Gorbach (Waldeck) stattgehabten Generalversammlung des Sparkassenverbandes für die Provinz Hessen-Nassau und des Fürstentums Waldeck befand sich ein Antrag, der weit über den Kreis der Sparkassen hinaus allgemeines Interesse verdient. Antragsteller war das Mitglied unseres Landesbank-Vorstandes, Landesbankrat Neusch-Wiesbaden, der seinen Antrag

„Der Vorstand des Deutschen Sparkassenverbandes wird ersucht, zu prüfen, ob es sich empfiehlt und erreichen läßt, daß die kleinen Sparkassenguthaben, etwa bis 300 M., oder bis 500 M. gesetzlich für unpfändbar erklärt werden“

in längeren Ausführungen begründete. Landesbankrat Neusch ging in seiner Begründung gleich von der Voraussetzung aus, daß die Frage: ob sich der Schutz der kleinen Sparkassenguthaben empfiehlt, unbedingt zu bejahen ist. Dementprechend gestaltete sich die Rede des Antragstellers zu einem warmen Plädoyer zu Gunsten der Unpfändbarkeit kleiner Sparkassenguthaben. Und man kann im Interesse der kleinen Einleger nur wünschen, daß diese Aktion unseres Landesbankrates zum Ziele führen möge. Eine ganze Reihe von Umständen betonte der Redner, die sämtlich für die Notwendigkeit des beantragten Schutzes sprechen. Einleitend wurde auf eine in Österreich bestehende gesetzliche Bestimmung hingewiesen, auf § 9 der Bestimmungen für das A. O. Postsparkassenamt, lautend:

„Auf die beim Postsparkassenamt eingelegten Sparkassengelder bezug, auf die Einlagebücher kann weder ein Verbot gelegt, noch ein Pfandrecht erworben werden. Auch sind Exekutionen auf Einlagebücher nicht zulässig.“

Das heißt mit anderen Worten: Die Spareinlagen bei der österreichischen Postsparkasse sind jedem Zugriff eines Gläubigers entzogen; und zwar gilt diese Schutzbestimmung bis zur Höchstgrenze von 2000 Kronen. Man kann darüber streiten, ob dieses Privileg nicht etwa zu weit geht; im Prinzip muß man aber anerkennen, daß ein echt sparkassenmäßiger Gedanke zu Grunde liegt. Die Praxis lehrt erkennen, wie in einem großen Teil der in Betracht kommenden Fälle der Schuldner — also der Besitzer einer kleinen Spareinlage — eher Schutz verdient als der ihn verfolgende Gläubiger. Da sind besonders die Schulden an Abzahlungsgehalte: wie oft rühren diese Verpflich-

tungen nur her aus einem Kontrakt, der vom Debitor ohne rechtliches Verständnis für seine Tragweite eingegangen wird. Er hat sich die Forderungen einfach, wie man sagt, „aufschwemmen lassen“!

Landesbankrat Neusch erklärte im Anschluß an die Schilderung dieser Verhältnisse: Die ethische Pflicht des Schuldners, seine Schulden zu bezahlen, ist nicht zu bestreiten. Als Sparkassenmänner betonen aber die versammelten Vertreter die gleichwertige ethische Pflicht für jedermann, ein Sparkapital anzusammeln. Das Recht auf Eintreibung seiner Forderung soll dem Gläubiger nicht genommen werden, der Gläubiger soll mit diesem Recht nur hinter das Sparkapital (bis zur Höhe von 300 M., evtl. 500 M.) zurücktreten.

Bei Zwangsvollstreckungen gibt es, wie bekannt, eine Grenze. Dem Schuldner muß ein Minimum von seinen Sachen gelassen werden, Lohn und Gehalt sind bis zu erheblichen Beträgen der Pfändung entzogen — nur das Sparguthaben ist in keiner Weise gefährdet. Ja, in gewissen Fällen ist der Schuldner sogar schlechter gestellt, wenn er sein Geld auf der Sparkasse hat, als wenn es in barer Münze zu Hause liegt.

Dem Antragsteller ist ein ganz erklärliches Urteil bekannt geworden, welches das ausspricht. Nach der Zivilprozessordnung muß dem Schuldner bei der Auspfändung gelassen werden ein Vorrat von Lebensmitteln, der für 14 Tage ausreicht, oder, falls ein solcher nicht vorhanden ist, ein entsprechender Geldbetrag. Bei dem betreffenden Schuldner wurden keine nennenswerten Vorräte gefunden, er hätte also Anspruch gehabt, daß ihm ein Geldbetrag von 24 M. gelassen wurde. Nun hatte er aber kein bares Geld, wohl aber ein Sparkassenguthaben, das einen solchen Betrag enthielt. Der Richter erster Instanz entschied zwar, daß ihm sein Sparguthaben bis zu 24 M. gelassen werden müsse, das Landgericht aber hob dieses Urteil auf. Der Schuldner mußte sein ganzes Sparguthaben herausgeben, weil das Gesetz nur das bei dem Schuldner gefundene bare Geld in der erwähnten Weise schützte. Dieses Urteil konnte nach Ansicht der Kommentare und tüchtiger Juristen nicht anders lauten. Es liegt hier also kein Besondere, sondern eine Lücke im Gesetz vor.

Die Unpfändbarkeit der kleinen Sparguthaben kann nur durch Reichsgesetz eingeführt werden, und zwar durch eine Änderung der Zivilprozessordnung. Auch in Österreich ist die Unpfändbarkeit der Postsparkassenguthaben nur deshalb rechtsgültig, weil die entsprechenden Bestimmungen Gesetzeskraft haben.

Der Redner kam schließlich auch noch auf etwa gegen seinen Antrag zu erhebende Einwände zu sprechen; er betonte:

„Wenn wir dafür eintreten, daß die Sparguthaben gegen Pfändungen geschützt werden, dann darf man dabei nur an die kleinen Guthaben denken. Die österreichische Bestimmung schließt aber das Ziel hinaus, das entspricht nicht dem Zweck, den wir erreichen wollen. Wie hoch man gehen soll, darauf möchte ich mich nicht festlegen. Um einen ungefähren Betrag anzugeben, habe ich in dem Antrag die Zahlen 300 bis 500 M. genannt. Wir wollen auch nicht jedes Guthaben bei einer Sparkasse schützen. Uns kommt es nur darauf an, diejenigen Guthaben zu treffen, die den Charakter von Sparguthaben besitzen. Wir wollen nicht den Bankrotteur schützen, der sein geborgenes Barrenlager verflüchtigt und den Erlös schnell zur Sparkasse trägt. Schenkungen aller Art müssen ausgeschlossen sein. Solche Guthaben fallen nicht unter den Begriff der Sparguthaben. Es wird sich schon eine Formulierung ermöglichen lassen. In Österreich hat man daselbst erreicht, ohne es im Gesetz besonders auszusprechen. Das Gesetz verbietet alle Pfändungen von Postsparkassenguthaben ohne jeden Vorbehalt. Die Gerichte haben es aber verstanden, die Härten zu beseitigen, indem sie überall da, wo die Anlegung auf ein Postsparkassenguthaben in fraudulöser Absicht erfolgt ist, die Pfändung zulassen.“

Es ist demnach möglich, die Sparguthaben in einer Weise zu schützen, daß Mißbräuche ausgeschlossen sind. Man wird nur dem richterlichen Ermessen freien Spielraum lassen müssen.

In letzter Linie kommt es natürlich auf die gesetzgebenden Körperschaften an. Es darf nicht erwartet werden, daß lediglich wegen dieser Sache eine besondere Gesetzesnovelle erlassen wird. Es ergibt sich aber die Notwendigkeit, die Zivilprozessordnung abzuändern und zu ergänzen. Dabei bietet sich dann die Möglichkeit, daß auch der vorliegende Antrag beachtet wird. Bei der letzten Änderung der hier in Frage kommenden Bestimmungen,

Ende der 90er Jahre, hat der Reichstag einer weiteren Ausdehnung des Schutzes der Schuldner zugestimmt. Bei den Verhandlungen darüber durchlief, gewinnt den Eindruck, daß man allgemein geneigt war, den Schuldner zu helfen. Durch die Verhandlungen der Kommission und die Reden der Regierungsvertreter und der Reichstagsabgeordneten klingt ein warmer sozialer Ton. Mehrfach wurden weitergehende Wünsche laut. Die sozialen Ideen befinden sich ja in fortwährendem Fluß. Dem Schutz der Schwachen gilt das ganze Streben der Sozialgesinnten, da die Starken denselben nicht bedürfen.

(Anmerkung der Redaktion: Der Antrag Neusch fand auf dem Sparkassentage einstimmige Annahme.)

## Zweiter Reichsdeutscher Mittelstandstag.

S. u. H. Braunschweig, 15. Sept. 1912.

Der Reichsdeutsche Mittelstandsverband trat heute hier, wie schon kurz gemeldet, zum 2. deutschen Mittelstandstag zusammen.

Nach der Begrüßung durch Bürgermeister Scherle, Roffen sprach Handelskammersekretär Dr. Schellen (Münster) über die Unterschiede der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften. Er führte aus: Die Genossenschaften im Sinne Schulze-Delitzsch waren als Zusammenschluß von kleinen Leuten gedacht, nicht aber von Leuten mit gesicherter Existenz und nicht für hohe und höchste Beamte. Heute ist bei den Genossenschaften die Gewinnabsicht in den Vordergrund getreten. Die Konsumvereinsbewegung hat in sozialer Beziehung zur Ausschaltung zahlreicher selbstständiger Existenzen und zur teilweisen Vernichtung des gewerblichen Mittelstandes geführt. Der Redner legte eine Reihe von Beispielen vor, in welchen die gesellschaftlichen Maßnahmen, sowie die Maßnahmen der Selbsthilfe, durch welche der Mittelstand eine Förderung erfahren kann, dargelegt werden. — Die Vorträge wurden einstimmig ohne Debatte angenommen.

Rechtsanwalt Rohmann (Dresden) behandelte das Thema „Hausbesitz und gewerblicher Mittelstand“. Er betonte, daß der Haus- und Grundbesitz als ein Glied des Mittelstandes angesehen werden müsse, er sei auf Gedeihen und Verderben mit dem selbstständigen Mittelstand verbunden.

Generalsekretär Derlien (Düsseldorf) sprach zu der Frage der „Stadtkonkurrenz“. Diesen Begriff wollte er dahin aufgefaßt wissen, daß eine große Anzahl von Gemeinden alle Arbeiten für eigene Betriebe selbst ausführen läßt. Er streifte dann verschiedene Arten der Konkurrenz der Städte, so z. B. in der Wasserversorgung, im Fleisch-, Wein-, Milch- und Gemüsehändler, sowie im Installationsgewerbe, und betonte, daß das Ansehen kommunaler Betriebe durch unökonomische Geschäftspraktiken sicher nicht gehoben werde. Der Referent schlug eine im Sinne seiner Ausführungen gehaltene Resolution vor.

Bürgermeister Dr. Scherle (Roffen) referierte über „Die Errichtung von Submissionsämtern zur Durchführung des angemessenen Preises (Reichs-, Stadt- und Provinzialsubmissionsämter)“. Er bezeichnete als die nächste und wichtigste Aufgabe die Bildung von Preisverhandlungsverbänden, sowie Sicherstellung der ehrlichen Arbeit durch angemessenen Verdienst. In der von ihm vorgelegten Resolution schlug der Referent vor, nach dem Muster von Sachverständigenämtern und außerdem ein Reichssubmissionsamt einzurichten, sowie den Vorstand mit den erforderlichen Schritten zu beauftragen.

Darauf wurden die Verhandlungen auf morgen verlagert.

## Rundschau.

### Flottenparade in der Nordsee.

Der Kaiser machte gestern morgen, einem Telegramm aus Wilhelmshaven zufolge, einen Spaziergang an den Schleusenanlagen. Um 1/4 Uhr begab sich der Kaiser mit dem „Sleipner“ unter dem Salut der „Deutschland“ und einer Salubatterie an Bord der „Deutschland“, die auf der Reede lag. Um 9 Uhr ging die „Deutschland“ in See zur Flottenparade. Die „Hohenzollern“, „Sleipner“ und die Kreuzer „Breslau“ und „Hela“ folgten, mit dem Kaiser an Bord die „Deutschland“. Eine große Anzahl von Dampfern mit tausenden von Zuschauern waren hinausgefahren. Es herrschten böige Winde. Um 9.20 Uhr traf die „Deutschland“ mit dem Begleitschiff auf der Schillagrede ein. Der Kaiser nahm hier im Passieren die Parade über die dort vor-

## Vortragszyklus „Das Kind“.

### I. Jugendgerichte und Jugendpflege in England.

Als Schwester Henriette, die frühere Polizeiaufsichtin von Stuttgart, vor etwa Jahresfrist hier auf Veranstaltung der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur, Abteilung Wiesbaden, ihren ausserordentlichen Vortrag über Kinder und Jugend hielt, wurde aus der Versammlung heraus die Anregung gegeben, auch hier in Wiesbaden sich einmal mit der Frage des Kindes näher zu befassen, um eine Abstellung oder Besserung etwaiger Mängel herbeizuführen. Es wurde damals eine Kommission gebildet, der die Prüfung aller auf das Kind bezüglichen Fragen und Verhältnisse oblag. Weiterhin sah diese Kommission ihre Aufgabe auch darin, durch Aufklärungsarbeit bei den Erwachsenen das Verständnis für das Kind und die Kindessphäre zu fördern und somit zur Rechtfertigung der Verzeihung unserer Zeit als des Jahrhunderts des Kindes beizutragen. Als eine Frucht dieser Betrachtungen ist das Zustandekommen des Vortragszyklus „Das Kind“ zu betrachten.

Eingeleitet wurde der Zyklus durch einen Vortrag über Jugendgerichte und Jugendpflege in England und Amerika, den Professor H. Broda, der Direktor des staatlich subventionierten Instituts für den Austausch fortschrittlicher Erfahrungen in Paris am Samstag im Bürgeraal des Rathauses hielt. Der Redner ging von den Gründen aus, die die Frage der Jugendgerichtsbarkeit zu einem Problem stempeln und eine Reform auf diesem Gebiete notwendig machen. Einmal ist es die unbestrittene Tatsache, daß die Jugendkriminalität in allen Industrieländern in starkem Maße zunimmt, so daß die Umstände, daß gegen diese Zunahme keine zweckdienlichen Maßnahmen ergriffen werden, ja daß viele Maßregeln genau das Gegenteil von dem erreichen, was man erreichen will und wollte. Daß die Kriminalität der Jugend überall wächst, ist zurückzuführen auf das Anwachsen unserer Großstädte, auf die soziale Lage, zumal der Arbeiterfamilien und das damit zusammenhängende Erschaffen des Familienlebens und Familienlebens. Die Wohnung bietet dem Kinde wenig Platz, es ist von früherer Jugend an auf die Straße angewiesen, wo es von Gefahren umlauert ist und, an den Blick des Vaters allmählich gewöhnt, aufwächst. Ein zweiter Grund liegt wohl auch in einer gewissen Abnahme des Autoritätsgedankens und auch in kleinen

Teil auch der Religion im Volke. Das Kind hört zu Hause Worte der Auflehnung, glaubt von früherer Jugend an nichts mehr, und in dem Vertrauen, sich anzuschließen, tritt anstelle der ersten Arbeit das Fahren. Man hat hier ein schwieriges sozialpsychologisches Problem vor sich. Will man das Familienleben wieder aufbauen, dem Kind ein Heim geben, so muß die soziale Lage der Arbeiterfamilien besser werden, damit dann auf die Erziehung des Kindes größeres Gewicht gelegt werden kann. Aber da nun einmal mit der Jugendkriminalität als Tatsache gerechnet werden muß, fragt es sich, was ist dagegen zu tun? Bis in die jüngste Vergangenheit hat man die jugendlichen Verbrecher vor einem allgemeinen Strafgericht abgeurteilt, um durch entsprechende Strafen die Vergehen zu sühnen. Aber den Begriff der Strafe auf das Kind anzuwenden, geht nicht an. Die Praxis zeigt, daß die Strafe kein wirksames Heilmittel ist und daß es keinen sicheren Weg gibt, das Kind zum Gemeinheitsverbrecher zu machen, als es ins Gefängnis zu bringen und ihm dadurch die Möglichkeit des Verbrechens zugänglich zu machen. In Amerika und England hat man demgegenüber in zweierlei Form Abhilfe zu schaffen gesucht, einmal in einer veränderten Zusammensetzung der Gerichtshöfe die über Jugendliche abzurteilen haben, sodann in einer Veränderung des Strafsystems. Obwohl das letztere eigentlich am wichtigsten ist, ist die Reform bei uns in Deutschland durch das erstere bekannt geworden.

Die erste Reform in der Jugendgerichtsbarkeit bestand in der Bildung eigener Jugendgerichte oder eines eigenen Jugendsenats bei den bestehenden Gerichtshöfen. Das hat den Augen, daß die betreffenden Richter ausschließlich für die Jugend zu tun haben und dadurch einen gewissen Blick bekommen für die Beurteilung jugendlicher Verbrecher. Neben diesen Richtern werden zu den Jugendgerichten noch eine Reihe anderer Personen hinzugezogen, die sich mit den Aufgaben der Jugend befassen wie Vertreter von Jugendhilfe, Gefangenensfürsorge und anderen derartigen Vereinen. Das neue französische Gesetz geht sogar noch weiter. Es stellt dem Untersuchungsrichter eine Person zu, die sich ehrenamtlich mit der Jugendfrage beschäftigt und die erfahren soll, ob der Familie das Kind zurückgegeben oder ob es in andere Verwahrung unterzubringen ist.

Wichtiger, wie bereits erwähnt, ist die Reform des

Straffsystems. In Deutschland ist überwiegend noch die übliche Gefängnisstrafe für jugendliche Verbrecher vorgesehen. Demgegenüber hat man in Amerika seit längerer Zeit und in England seit 1908 eine veränderte Strafe von Strafen festgelegt. Der Normalfall ist in diesen Ländern der Freispruch, aber mit Abgabe des Kindes in irgendwelche Erziehungsanstalt. Wenn die Familie selbst gewährt bietet und zur Erziehung geeignet ist, wird das Kind ihr zurückgegeben. Im anderen Falle wird es in irgend einer Fürsorgeanstalt untergebracht, entweder in einer Privatanstalt, oder in besonders schweren Fällen einer eigentlichen Besserungsanstalt. Aber auch die Besserungsanstalt trägt durchaus nicht Gefängnischarakter. Sie will nichts weiter sein als eine Schule, in der jugendliche Verbrecher an ein geregelter Leben gewöhnt und in der ihm eine gute Erziehung zuteil wird, so daß er später seinen Unterhalt in althergebrachter Weise erwerben kann. In England gleichen die Erziehungsanstalten Internaten, denen jede abschreckende Absicht fehlt und in denen ebenso wie in Amerika auf eine tüchtige körperliche Pflege und Ausbildung großes Gewicht gelegt wird. Weiterhin gibt es noch eine bedingte Verurteilung (bedingte Freilassung). Sie besteht darin, daß der jugendliche Verbrecher zwar abgeurteilt wird, daß ihm aber die Strafe geschenkt ist, wenn er sich in einer bestimmten Zeit nichts hat zu Schulden kommen lassen. Die Erfahrung hat gezeigt, daß dieses Mittel außerordentlich wirksam ist, denn der Verurteilte hat den leichten Sinn, durch einwandfreie Führung die Strafe zu vermeiden. Zur Veranschaulichung solcher Jugendbilder ist ein Veranschaulichungsbild, der eine gewisse Vorurteilssache über die ihm Unterstellten ausübt. Zum Schluß seiner lehrreichen Ausführungen warnte der Redner davor, die eben geschilderten Reformen zu überschätzen, immerhin hätten sie aber bereits zu gute Erfolge zu verzeichnen, daß ihre Einführung in den Ländern, in denen sie noch nicht Eingang gefunden haben, angestrebt sei.

Reicher Beifall lohnte die von großer Sachkenntnis getragenen Ausführungen des Professors Broda. In der sich an den Vortrag anschließenden äußerst regen Aussprache wurde noch eine Reihe von bereits vorgelegener, teils neuer Gesichtspunkte aus dem Gebiete der Jugendpflege erörtert. Professor Broda gab in einem längeren Schlusswort auf alle Fragen bereitwillig und erschöpfend Auskunft.



An der Kistenverteidigungsfahrt ab und legte die Fahrt nach der Helgoländer Bucht fort. Mittags begann dort die große Parade über die an dem Manöver teilnehmenden Seestreitkräfte. Auf die Parade folgten Redungen der Hochseeflotte nach einem besonderen Programm. Hieraus frühlachte der Kaiser auf der „Deutschland“ mit den auf dem Flottenflaggschiff eingestiegenen Herren beim Flottenchef, Admiral v. Holtzendorff.

#### Die „Hansa“ über Helgoland.

Das Lustschiff „Hansa“ hat, von Cuxhaven kommend, nach 12 Uhr mittags die Insel überflogen, wobei es gegen harten Nordwind ankämpfen hatte. Es wandte sich, aber den Neuen Hafen fahrend, wieder dem Meere zu, um an der Flottenparade teilzunehmen.

#### Um Erbsa Mandat.

Bei der Landtagswahl im Wahlkreis Schlesingen-Riegenrad für den verstorbenen Landtagspräsidenten Herrn v. Erffa erhielt Landrat Wagner-Schellungen (kons.) 155 und Kaufmann Dr. v. Suhl (nat.) 68 Stimmen. Wagner ist somit gewählt. (1908 wurde Herr v. Erffa mit 157 gegen 23 sozialdemokratische und 18 freistimmige Stimmen gewählt. Red.)

#### Sozialdemokratische Straßendemonstration.

Die Stuttgarter Sozialdemokratie veranstaltete Sonntag vormittags 23 Protestversammlungen gegen die Kriegsteilnahme. Nach den Versammlungen begaben sich viele Teilnehmer auf den Schlossplatz. Gegen 12 Uhr hatte sich dort eine nach Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden. Redakteur Gröppel hielt von dem Marktplatz aus eine Ansprache, die in ein Hoch auf die Sozialdemokratie ausklang. Inzwischen war Polizeidirektor Böttger erschienen. Nach kurzer Unterhandlung des Polizeidirektors mit dem Redner erklärte dieser die Demonstrationsversammlung für beendet. Nun zogen die Teilnehmer unter Abführung der Marzellei auf den Marktplatz. Ein großer Trupp zog am Ministerium des Innern vor dem ein starkes Schutzmännchen stand, vorüber. Der Minister des Innern von Bülow beobachtete das Treiben vom Fenster aus. Auf dem Marktplatz sprach der Schriftsteller Behmer. Die Massen begaben sich dann, sozialdemokratische Redner führend, durch die Königs- und Lützowstraße nach dem Marienplatz. Die Polizei verhielt sich reserviert. Im Hof des Waisenhauses stand Schutzmännchen in Bereitschaft.

#### Die widerpenkigen Lehrer.

Der Verband der französischen Lehrersyndikate erklärte in einem von 18 Delegierten unterzeichneten Aufruf, daß er durch sein Eintreten für den Sous-dit-Soldat, für den allgemeinen Arbeiterverband und für den unschuldig vernichteten Soldaten Konflikt weder eine antipatriotische noch eine antimilitaristische Bewegung bezweckt, sondern seine gemeinschaftliche Aufgabe mit der Arbeiterzentrale bestünde. Der Verband kündigt sodann an, daß er dem von der Regierung erlassenen Auflösungsbeehl verschiedenen Widerstand entgegenzusetzen werde, vor allem, um die verweilte Schule zu schließen und den Rücktritt der Lehrer zu bieten, die bereits lärmend triumphierten. Wenn die Regierung die Vertreter der Lehrersyndikate vor dem Justizvollziehungsamt verfolgen wollte, dann wäre diese Hebel auf die Lehrerschaft die größte Ironie angesichts der unbeschränkten Freiheit, die gegenwärtig die fanatischen Gegner der verweilten Schule genießen. Unter diesen Aufruf haben 70 Lehrer ihre Namen gesetzt, darunter der Mann des Verbandes der Berufsvereine der Lehrer.

#### Postbeamtentagung.

Der 12. Verbandstag des Verbandes mittlerer Reichspost- und Telegraphenbeamten wurde gestern in Berlin um 10 Uhr eröffnet. Anwesend sind 100 Mitglieder aus allen Teilen des Reiches. In der der ersten Plenarsitzung schloß anstehenden Aussprache wurde der großen Entscheidung Ausdruck gegeben, welche die Behandlung sämtlicher der Postverwaltung über die Personalorganisations bei den mittleren Postbeamten gemachten Mittelungen seitens dieser Behörde hervorgehoben hat. Von allen Rednern wurde auf die Forderung hingewiesen, die als eine dauernde bezeichnet wurde. Es sei an der Zeit, daß die Regierung Maßnahmen zur Linderung dieser Forderung treffe. Im weiteren gelangte eine Reihe von Dien- und Ständestragen zur Besprechung. Der Verband zählt gegenwärtig mehr als 40 000 Mitglieder.

#### Die Reichstagswahl in Schleifstadt.

Bei der gestrigen Reichstagswahl in Schleifstadt legte Dr. Dargatz (kons.) 7112 Stimmen. Ambs (Soz.) erhielt 2709, Andauer (Dörsch. Wpt.) 2304 Stimmen. Die Wahl war notwendig geworden durch den Tod des bisherigen Vertreters, des Zentrumabgeordneten Will der im Januar mit 8440 gegen 4065 sozialdemokratische Stimmen gewählt worden war.

#### Staatsanwalt und Presse.

Der Justizminister hat sich in Antkämpfung an einen Hinweis dahin ausgesprochen, daß eine Verpöschung der Staatsanwaltschaft zur Anstaltsverteilung an die Presse zwar nicht anzuerkennen vermöge, daß er jedoch die Verpöschung derselben nicht für zweifelhaft erachte. Ob aber von dieser Verpöschung, seit er hinzu, Gebrauch zu machen sei, wird die Staatsanwaltschaft nach Lage jedes einzelnen Falles zu ermessen haben.

#### Die Bestimmungsmensuren.

Nach Mitteilung Berliner Blätter soll die Kommission zur Vorbereitung des neuen Straßengesetzes empfohlen haben, daß die sogenannten Bestimmungsmensuren, das heißt die Zweikämpfe mit Schlägern unter Vorkehrungen, welche bestimmt und geeignet sind, die Kämpfer gegen Gefährdung des Lebens zu schützen, freigegeben werden sollen.

#### Freudiges Ereignis im spanischen Königsstamm.

Die Infantin Theresia schenkte Sonntag nachmittags einer Tochter das Leben. Mutter und Kind befinden sich wohl. Die Königinwitwe ist sofort nach Madrid zu der Infantin gereist.

#### Die Krawalle in Velsch.

Bei den schon gestern von uns gemeldeten Krawallen anlässlich der Fußballspiele wurden 156 Leute leicht verletzt, viele sehr ernst. Es wurde mit großer Erbitterung und Heftigkeit gekämpft. Ein Mann lag auf einer großen Kiste und feuerte kaltschüssig in seine Gegner hinein. Von 500 Damen, welche auf der Tribüne waren, fielen viele in hysterische Krämpfe. Die Ambulanzwagen wurden teilweise zertrümmert.

#### Kreuzer „Talbot“ flott.

Nach einer Blaudmeldung aus Port Said ist der im Suezkanal gekrankte englische Kreuzer „Talbot“ wieder flott geworden und in Suez eingetroffen.

#### Ein Kampf in Mexiko.

Wie aus Mexiko gemeldet wird, entspann sich, als die Aufständischen Dolata verließen, ein erbitterter Kampf. Die Verbündeten hatten 41, die Aufständischen 130 Tote.

## Lothales.

Wiesbaden, 17. September.

Staatsminister von Breitenbach und Gemahlin sind Sonntag abend zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen und im Hotel Wilhelm absteigend.

Der Besatz von Handwerker-Sachverständigen bei Submissionen ist in Karlsruhe i. Bad. eingeführt worden. Sind Arbeiten handwerksmäßiger Art auf Grund öffentlichen Ausschreibens oder in beschränktem Wettbewerb zu vergeben, so sind Sachverständige, und zwar wenn möglich zehn Tage vor dem Ausschreiben, zu hören über den Kostenschlag und die besonderen technischen Bedingungen des Ausschreibens. Auf Verlangen der Behörde haben die Sachverständigen auch Gutachten über die geleisteten Arbeiten zu erteilen. Selbstverständlich dürfen sich die Sachverständigen nicht an den Vergebenden beteiligen. Auch in Wiesbaden ist die Einziehung von Handwerker-Sachverständigen in den neuen, vom Magistrat bereits angenommenen Submissionsbestimmungen vorgesehen worden. Ob der Besatz von Sachverständigen allgemein zu einer ständigen Einrichtung wird, das hängt von verschiedenen Umständen ab, deren Beurteilung zurzeit noch nicht möglich ist.

Freie evangelische Vereinigung. Die Winterabende der Vereinigung beginnen am Dienstag, 20. Oktober, mit der Jahresversammlung. Direktor Knader wird über „Das vergangene Jahr in kirchlichen Leben Wiesbadens im Urteil des freieren Protestantismus“ sprechen. Dann folgen vier Vortragsabende am 5., 12., 19. und 26. November und am 3. Dezember. Der Gegenstand dieser Abende ist die Stellung des freieren Protestantismus zum Leben der Kirche. Es werden folgende Themen erörtert: Die Konfirmation — das Abendmahl — Taufe, Erziehung, Beerdigung — der Kirchgänger und die kirchliche Betätigung des Hauses. Am Ende des Winters soll eine große öffentliche Versammlung veranstaltet werden, die die brennende Frage des Religionsunterrichts behandeln soll. Die Winterabende finden in diesem Jahre im Saale des Hotels „Zum Schützenhof“ statt. Gäste sind willkommen. Der Eintritt ist frei.

Das vollständige Wettrunnen des Ganes Wiesbaden, das am 8. d. Mts. wegen der unangünstigen Witterung verlegt werden mußte, fand am Sonntag auf dem Gelände „Unter den Eichen“ statt. Die Beteiligung war gegen frühere Jahre geringer, wohl aus dem Grunde, weil sich das Militär zurzeit im Manöver befindet und eine Mitwirkung der sonst immer stark vertretenen Soldaten nicht möglich war. Die Uebungen bestanden aus Stachhopsprung, Weithopsprung, Steinhops, 100 Meterlauf und einer Freiküßung. Geurteilt wurde nach der deutschen Wettnormung. Die Leistungen waren ausgezeichnet. Der Wettkampf begann morgens um 8 Uhr und war gegen 11 Uhr beendet, sodas der 1. Ganturwart Engel um 12 Uhr die Preisverteilung vornehmen konnte. Von früheren 1. Stenern errangen Lorenz Hink Mts. 87, Adolf Wagner Mts. 84 und Georg Ranspott Mts. 77 Punkte. Von 47 Teilnehmern wurden 30 Sieger. 1) Adolf Schmidt Mts. 82½, 2) Alf Hoyer Mts. 77½, 3) Ehr. Becht Mts. 71, 4) Otto Reipold Mts. 69, 5) Emil Beyer Mts. 67½, 6) Fritz Böhm Mts. 67, 7) Willi Käufel Mts. 66, 8) Felix Schön Mts. 65, 9) Arno Besenfelder Mts. 64½, 10) Reinhold Jost Mts. 64, 11) Adolf Wilhelm Mts. 63½, 12) Fritz Herffelt Mts. 63, 13) Ernst Reidel Mts. 60½, 14) Lorenz Krödel Mts. 59, 15) Albert Bülow Mts. 58½, 16) Karl Amthor Mts. 57½, 17) Jos. Dietzsch Mts. 56, 18) Karl Amthor Mts. 55, 19) Emil Odenig Mts. 55, 20) August Krühl Mts. 53½, 21) Franz Beder Mts. 50½, 22) Willi Ziehrer Mts. 49½, 23) Alfred Schumann Mts. 48, 24) Emil Weis Mts. 48½, 25) Valerij Witkowski Mts. 48, 26) Heinrich Schmidt Mts. 47½, 27) Emil Bach Mts. 47, 28) August Gomer Mts. 46½, 29) Karl Rolfath Mts. 44, 30) Adolf Herold Mts. 42 Punkte. Mit dreifachem Gut teil auf die Sieger und das fernere Gedeihen der deutschen Turnfrage schloß der Ganturwart die wohlgeungene turnerische Veranstaltung.

Rheinlanddampfschiffahrt der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft. Von Dienstag, den 17. d. Mts. tritt ein veränderter Fahrplan in Kraft. Die Schnellfahrt 9.50 von Weibach-Köln fällt aus. Die beiden Expressfahrten 9.25 und 11.20 Weibach-Köln bleiben in Kraft und verkehren mit Rüdesheim-Wingen. Nachmittags 3.20 bis Ahmannshausen und zurück.

Das 35. Jahresfest des Christlichen Vereins junger Männer „Marburg“ am Sonntag nahm einen erhebenden und allgemein befriedigenden Verlauf. Bei dem Gottesdienst in der Marktkirche hielt Herr Superintendent Eberhard Greifswald die Festpredigt über die Worte Samuels: „Der Herr ist mein Heil“. Nachmittags 4 Uhr fand im Vereinshaus die Nachfeier statt, deren Programm Vortragsabend, einen Prolog, sowie Chorporträts umfaßte. Nach der Begrüßungsansprache durch Herrn Pfarrer Korfheuer hielt Superintendent Eberhard die Rede, die in dem gemeinsamen Gesang „Ich will dich lieben meine Stärke“ ausklang. Der Jahresbericht wurde durch Herrn Sekretär Osterling erfaßt. Das Schlusswort sprach Herr Pfarrer Grein. Die Feier schloß mit dem Gesange „Die Gnade sei mit allen“.

Schulpersonalnachrichten aus Nassau. Dem Lehrer Heinrich Kring in Oberlabach ein wurde aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand am 1. September der Kronenorden 4. Klasse verliehen. — Der Lehrer Karl Trautwein in Mauerbach ist vom 1. 11. ab zum Hauptlehrer an der öffentlichen Volksschule daselbst ernannt worden. — Kreisinspektor Pfarrer Conradt in Driedorf ist vom 1. September ab zum zweiten Pfarrer in Driedorf ernannt worden. Die Geschäfte der Kreisinspektion Runderoth werden von ihm unverändert weitergeführt. Gleichzeitig ist er zum Kreisinspektor in Am-dorf, Burg und Ufersdorf ernannt worden. — Endgültige Anstellungen: Schönsfeld Ludwig, ev., Wilsbach, 1. 8. Kegel Anna, kath., Oberusel 1. 10. — Einweillige Anstellung: Pfannmann Helene, ev., Lehrerin, Herborn 1. 10. — Eintritt in den Militärdienst am 1. Okt.: Rauer Karl, Lehrer, ev., Weilsheim, Inf.-Regt. 3. Klein Hermann, Lehrer, ev., Rodenberg, Inf.-Regt. 2. Theidel Adolf, Lehrer, ev., Waldbach, Inf.-Regt. 81. — Aus-scheiden aus dem Schuldienst des Regimentsbezirks: Wiederhold Heinrich, Lehrer, ev., Röhbach 1. 10. 1912 nach Oberlunggen. — Pensionierung: Anna Alons, Lehrer, kath., Wiesbaden, 1. 1. 1912. — Im Schuldienst ge-fördert: Anna Franz Joseph, Lehrer, kath., Oberusel 2. 8.

Ein unwillkommene Abführung. Am 16. Juli, einem der wenigen heißen Tage dieses Sommers, schafften in der Friedrichstraße Arbeiter schwer im Schwitze ihres An-schickes, da die Arbeit sehr eilt, empfinden sie es keineswegs als eine Wohltat, daß der Leiter eines Sprengwagens jedesmal, wenn er die Straße passierte, sie mit Wasser über-gießt, trotzdem sie es ihm verweigern. Nach einer zu Recht be-stehenden Polizeiverordnung darf der Führer eines Sprengwagens dort, wo Menschen dem Wasserstrahl nicht ausweichen können, die Sprengvorrichtung nicht in Tätig-keit setzen. Das Schöffengericht verurteilte den Ge-wagenführer A. deshalb zu 8 M. Geldstrafe.

Die soziale und wirtschaftliche Lage des ärztlichen Hilfspersonals hat mit der vorwärtsstrebenden Zeit nicht Schritt gehalten. Die Bemühungen der als Heilgehilfen,

Masseur und Krankenpfleger Tätigen, durch Zusammen-schluß eine Besserstellung zu erreichen, hat bisher zu dem erwünschten Ziele noch nicht geführt, weil dieser Zusam-menschluß nicht zu einem einzigen großen Verband geführt hat, sondern in mehreren Verbänden erfolgt ist, von denen ein jeder dem andern den Vorrang streitig macht und für sich den Vorrang in Anspruch nimmt, die allein berechnete Gesamtvertretung zu sein. Dies hat natürlich auch zu einer Zersplitterung der Kräfte in den verschiedenen Stäbten geführt, und da hat es sich der Bund der Ständes-vereine der deutschen Krankenpfleger, Masseur und Heil-gehilfen angelegen sein lassen, möglichst einen Ausgleich herbeizuführen. Hier in Wiesbaden handelt es sich be-sonders um den 1. Ständesverein ärztlich und staatlich geprüfter Heilgehilfen, Masseur und Krankenpfleger (Heilgehilfen, Masseurinnen und Krankenpflegerinnen), aus dem vor wenigen Jah-ren sich der Verein staatlich geprüfter Heilgehilfen und Masseur Wiesbadens abgespalten hat. Um die, anscheinend aus rein persönlichen Erwägungen entsprungene Schidung aufzuheben und das alte Einvernehmen wiederherzu-stellen, sowie um überhaupt zu einem engen Zusammen-schluß aller Berufscollegen in Wiesbaden beizutragen, weilten am Samstag der zweite Bundespräsident Sa-mann sowie der Bundesvorsitzführer Bretschneider aus Berlin hier in Wiesbaden. Die aus diesem Anlaß für Samstag abend nach dem Deutschen Hof ergangene Ein-ladung zu einer allgemeinen Versammlung des ärztlichen Hilfspersonals hatte einen zahlreichen Besuch von Herren und Damen gefunden. Die Leitung lag in den Händen des ersten Vorsitzenden des Ständes-vereins, Herrn J. Michel. Herr Samann entwickelte in großen Zügen die Notwendigkeit des engen Zusammen-schlusses des gesamten ärztlichen Hilfspersonals, das bei der sozialpolitischen Geseßgebung fast überall nicht mit einbezogen worden sei. Er schilderte die Vortelle der Mitgliedschaft im Deutschen Krankenpflegerbund und verurteilte auf das schärfste die hier herrschende Zwietracht und persönliche Eifersüchtelei. — In der sich anschließenden lebhaften Aus-sprache, die sich bis gegen 12½ Uhr hinzog und ausgiebig mit dem früheren Vereinsmitglied und jetzigen Vorstand der „Staatlich Geprüften“, Herrn Kuhl, beschäftigte, der selbst wiederholt das Wort ergriß, wurde vor allem betont, daß die staatlich Geprüften sich nicht über die aus mehr-jährigem Krankenhausdienst hervorgegangenen ärztlich Geprüften hinaussetzen sollten. Dies würde sonst stets Zwietracht in die doch alle nach einem Ziele Strebenden hineintragen. Und wenn auch manchmal der eine oder andere Redner — auch eine Dame kam zum Wort — den Weg des Schlichtens verließ und sich ins Persönliche ver-irrte, so war der Untergrund bei allen Ausführungen doch der Wunsch nach Einigkeit, und wenn diese nach jahre-langer Feindschaft schließlich auch nicht an einem Abend zu erreichen war, so gilt doch auch hier das Wort, daß, wo ein Wille ist, auch ein Weg ist. Gerade die Herren Heil-gehilfen sollten sich des bewußt werden, daß ein Körper nur gesund sein kann, wenn alle Glieder einmütig zusammen-arbeiten, und deshalb ist im Interesse ihres gesamten Stan-des zu wünschen, daß eine demnächstige weitere Versamm-lung zu einer Wiedervereinigung führt. — Am Schluß des Abends wurde noch beschlossen, einer Einladung des archi-herzoglich bessischen Hofmarschallens zum korporativen Besuch der Ausstellung „Der Mensch“ in Darmstadt dem-nächst Folge zu leisten.

Stadtverordnetenversammlung. Die Stadtverordneten werden auf Freitag, 20. September, zu einer Sitzung ein-geladen mit folgender Tagesordnung: 1. Anlauf von Grundrissen. Ver. Hm. 2. Eingabe eines Anlegers der Frankfurter Straße betr. die Bebauung seines Grund-stücks daselbst. Ver. Dr. A. 3. Eingabe des Verbandes Deutscher Klempner- und Installateur-Innungen pp. in Leipzig betr. die Ausführung von Arbeiten durch die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke. Ver. Dr. A. 4. Antrag des Stadtverordneten Demmer: Die St.-B.-B. wolle be-schließen, den Magistrat zu ersuchen, zu den Kosten der Arbeiter-Kinder-Schul-Kommission bei den Ferienpaus-pausen einen Beitrag zu leisten. 5. Verlauf eines städti-schen Bauplans an der Waldmühlstraße. 6. Anlauf von zwei Grundrissen. 7. Anlaufplänen über die Abände-rung der Brannenloßstraße.

Der Vorstand der Freien Evangelischen Vereinigung Wiesbaden sandte an Pfarrer Traub in Dortmund folgen-des Telegramm: „Wir fühlen uns gedrängt, Ihnen zu er-lären, daß uns durch das Urteil des Oberkirchenrats auf Dienstentlassung ohne Pension Ihr Charakter nicht ver-dunkelt werden konnte, vielmehr rechnen wir es uns zur Ehre an, Sie auch künftig als führenden Mitarbeiter für die Sache der Freiheit und des Fortschritts in den Kirchen des Protestantismus zu wissen.“ — Unterzeichnet haben: Prof. W. Freytag, Sanitätsrat Binsfeld, Reuter Cron, Fabrikant Gail und die Pfarrer Bedmann, Pieber und Thillert.

Die Wiedereröffnung des ehemaligen Katakombentheaters steht, wie uns mitgeteilt wird, unmittelbar bevor. Das-selbe soll als Familien-Variété mit ausschließlich Spezia-litätenprogramm wieder unter dem alten Namen „Reichs-ballen“ geführt werden. Die Direktion liegt in den Händen des Herrn Max Bach, der in Frankfurt als thätiger Di-rector den besten Ruf genießt.

Die Aeronautin Käthe Vankus ist mit ihren 3 Passa-gieren nach allseitiger Fahrt wohlbehalten in Nieder-Ram-sdorf (bei Darmstadt) gelandet.

Blumen-Ausstellung. Wie aus dem Anzeigenteil er-sichtlich, hat die Firma A. Weber u. Co. in ihrem Aus-stellungsort Parkstraße Nr. 45 wiederum eine Aus-stellung von Herbstblumen, Tafelobst und Blumenbela-rationen veranstaltet, deren Besuch für jeden Freund der Blumen Floras von großem Interesse sein dürfte.

Die Krankenkassen-Vertreterwahlen im Direktions-bezirk Mainz, zu dem auch der Wahlbezirk Wiesbaden zählt, fanden am 16. d. Mts. statt. Von den 12 aufgestellten Kandi-daten wurden gewählt: Wilhelm Gerber-Wiedrich 629, Adolf Krämer-Wiedrich 420, Adam Fischer-Wiesbaden 419, Heinrich Bing-Wiedrich 417, Julius Witkowski-Dobheim 416, Friedrich Schmitt-Wiesbaden 415. Die Wahlbeteiligung war sehr hoch; insgesamt wurden 621 gültige und 19 un-gültige Stimmen abgegeben. Wahlvorstand war Vahnbofs-verreter Räder. Die Gegenpartei hatte durchschnittlich 200 Stimmen. Sämtliche 6 Kandidaten sind auf 5 Jahre gewählt.

Botanischer Ausflug. Mittwoch, den 18. Sept., veran-lassen die Mitglieder der botanischen Abteilung des „Nassauischen Vereins für Naturkunde“ einen Ausflug nach dem Ganalgesheimer Berg. Die Ab-fahrt erfolgt 1 Uhr 17 Min. über Mainz nach Ingelheim. Die Rückfahrt findet von Ganalgesheim über Mainz statt. Gäste sind willkommen.

Der seitherige Platzmangel, in dem Arbeiterfrühling, der 6 Uhr 40 Min. von Frankfurt über Griesheim-Schick-lach hier eintrifft, ist durch Einstellung weiterer Wagen 4. Klasse behoben worden.

Ein internationaler Postkapitel. Hier in Wiesbaden und in Langenschwalbach hielt sich vor einiger Zeit ein eleantier Herr auf, der behauptete, Dr. Collins zu heißen, und ernstlicher Untertan zu sein. Er gab an, ver-mögend und Besitzer einer großen Zuckerpflanzung auf Ruß-



zu sein. Seine Verwandten, sagte er, seien ebenfalls sehr reiche Leute. Der Unbekannte erhielt für seine falschen Angaben Glauben und so kam es, daß er zahlreichen Personen Geld abschwindeln konnte. In Frankfurt wollte Dr. Collins ebenfalls sein Glück versuchen. Dort arbeitete er allerdings ohne großen Erfolg. Jetzt ist er unter Hinterlassung großer Schulden geflohen; wie es nach dem „Griff. G.-A.“ heißt, soll er sich nach Italien gewandt haben.

**Verichtigung.** Die in der vorigen Nummer gebrachte Mitteilung von der Revision der Spar- und Vorschußkassen bezieht sich nicht auf Biesbaden, sondern auf Piesfeld. Die in der gleichen Nummer gemeldete Grabhändlung fand nicht auf dem hiesigen Südfriedhof, sondern auf dem Erbshheimer Friedhof statt.

### Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

**Kurhaus.** Nach längerer Pause wird sich am Freitag dieser Woche wieder einmal der hiesige Männergesangsverein unter Leitung des Königl. Kapellmeisters Herrn Prof. Mannsbaud in der Kurhaus hören lassen. Als Solisten sind gewonnen Fr. Frieda Schmid vom hiesigen Königl. Theater und Herr Adolf Müller aus Frankfurt a. M. Zur Aufführung gelangt u. a. der Chor „Szenen aus der Frithjof-Sage“. Der Kartenverkauf hat bereits begonnen. — Bierschlagern nachkommend, hat die Kurverwaltung den am Samstag letzter Woche abgesetzten Illuminationsabend für morgen Mittwoch in Aussicht genommen. Es werden wieder gegen 20000 Illuminationskörper zur Aufstellung gelangen. Außer dem Kurochester spielt noch die Kapelle des Kass. Pionier-Batals. Nr. 25 aus Mainz. Der Eintrittspreis beträgt ab 7 Uhr nur 50 Pfg.

### Aus den Vororten.

#### Biebrich.

**Pollzeiverordnung über das Felderdingen.** Da in letzter Zeit häufiger beobachtet wurde, daß Grundbesitzer insbesondere auf den an die Alkanlagen der Stadt Biesbaden anschließenden Feldern mit den Ueberresten dieses Betriebes auch die an bewohnte Bezirke anschließenden Landereien düngen, hat die Polizeiverwaltung dies mit dem Hinweis auf § 5 der Pol.-Verordnung vom 11. 12. 90 untersagt. Danach ist es verboten, Jauche, Latrine oder sonstigen Düng in näher als 200 Meter Entfernung von bewohnten Grundstücken zu verwenden. Vom 1. März bis 1. November jedes Jahres ist der Düng durch geeignete Mittel vollständig geruchlos zu machen.

**Ueber „Biebrichs Vergangenheit und seine Straßen“** hielt am letzten Unterrichtsabend der hiesigen Volksunterrichtskurse Herr Georg Kraus einen sehr interessanten Vortrag. Die Hörer der Kurse und die erschienenen Gäste folgten den Ausführungen des als Heimatkundiger bekannten Redners und spendeten zum Schluß lebhaften Beifall.

**In einem wüsten Ausritt** kam es am Samstagabend in einer Wirtshaus an der Mainzerstraße. Der Arbeiter E. benahm sich dort sehr laut, sodaß ihn ein anderer Gast namens S. zusammen mit dem Wirt zur Ruhe verwies. Als S. darauf das Lokal zum Hof zu verließ, nahm E. sechs Biergläser und warf sie sämtlich durch das Fenster nach dem im Hofe stehenden S., wobei Gläser und Fensterhebel in Trümmer gingen. Erst einigen Schülern gelang es, den Tobenden zur Ruhe zu bringen.

**Ein holländischer Schüler** ist der 13 Jahre alte Schüler K., gegen den schon die Zwangserschulung eingeleitet ist. Am Samstag fiel er der Polizei in die Hände, als er sich auf einer Parteitour befand.

**Der städtische Sechsklassenkurs**, der am heutigen Dienstag zum ersten Male eröffnet wurde, hat ausnahmsweise auf den morgigen Mittwoch verlegt werden müssen.

**Lehrerkonferenz.** Die diesjährige amtliche Lehrerkonferenz für die Kreisoberschulinspektion Biebrich fand hier unter dem Vorsitz des Kreisoberschulinspektors Herr Stahel in der Turnhalle der „Freiherr von Stein“-Schule statt.

Auf der Tagesordnung stand zunächst das von der Regierung gestellte Thema: „Bemerkungen des Eigenbleibens und formale Behandlung der Verletzungen“. Vorträge hielten darüber als Referent Rektor Hölzer in Biebrich und als Korreferent Lehrer Weder in Dohheim. Das für die Schule sehr wichtige und zeitgemäße Thema rief wie vorausgesehen war, eine lange und lebhaft diskutierte hervor. Außer den vielen Vorschlägen der beiden Redner darüber, was der Lehrer in seiner Schule tun kann, um das Eigenbleiben möglichst zu verhindern, wurden von der Konferenz noch einige Punkte als ganz besonders wichtig hervorgehoben. So wurde z. B. gewünscht, daß nur die Kinder in die Schule aufgenommen werden sollten, die bis zum 31. März das sechste Lebensjahr vollendet haben, und ferner eine noch größere Beschränkung des Unterrichtsstoffes, namentlich in der Unterstufe. Als sehr wünschenswert wurde es auch bezeichnet, wenn z. B. im ersten Schuljahr statt vier Religionsstunden nur drei (je zwei halbe) festgesetzt würden und die vierte Stunde zu Deutsch und Rechnen verwandelt werden dürfte. Auch die deutschen Stunden, die in der Oberstufe für Religion und Turnen in Wegfall kamen, wurden als sehr notwendig für den Unterricht in Deutschen bezeichnet. Bei Verletzungen soll das Urteil des Klassenlehrers maßgebend sein; in zweifelhaften Fällen sollen der Schulleiter, sowie auch event. die übrigen in der betr. Klasse beschafften Lehrer darüber mitzubestimmen haben. In der Regel sind ungenügende Leistungen in Deutsch und Rechnen entscheidend für das Zurückbleiben, doch sollen unter Umständen auch Fleiß, Betragen, usw., der Kinder berücksichtigt werden. — Der zweite Vortrag hielt Lehrer Klum in Biebrich über das Thema: „Das Kind im Erwerbsleben“. Da die Zeit schon zu weit vorgeschritten war, mußte von einer Besprechung dieses interessanten Vortrages abgesehen werden.

#### Erbenheim.

**Uebermut.** In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde ein Stück von der Einfriedigung, welche die Eisenbahnbedröhtung länglich am hiesigen Bahnhof errichten ließ, umgebrochen.

#### Sonnenberg.

**Schenkung.** Eine hiesige Dame stellte der evangelischen Kirchengemeinde zum Bau einer neuen Kirche Mark 1500 zur Verfügung.

#### Bierschlag.

**Familienabend.** Der Turnverein hat vor Jahresfrist eine Schülerabteilung eingerichtet, welche unter Leitung des Turnwarts Karl Köhner gute Fortschritte gemacht hat. Sonntagabend veranstaltete der Verein einen Familienabend, bei welchem die Schülerabteilung einen Beweis ihres Könnens erbrachte. Schulgemeinde, Stabältern, Geräterturnen, wie besonders der vielbewunderte Flaggenturnen wurden vorgeführt.

**Verunglückt.** Während der Fuhrmann Philipp Schloher mit dem Einpannen seiner Pferde beschäftigt war, erhielt er von einem plötzlich scheuenden Tiere einen

Dußtritt ins Gesicht, wodurch er erhebliche Verletzungen davontrug.

#### Dohheim.

**Aus der Gemeinde.** In der am Freitag unter dem Vorsitz des Beigeordneten Wintermeyer abgehaltenen Gemeindevorversammlung wurden die für die nächsten zum Ersatz gewählten Gemeindevorordneten Fritz Martin und Karl Ehms in der üblichen Weise eingeführt. Bei der Wahl von 3 Mitgliedern sowie 3 Stellvertretern zur Einkommensteuer-Voranschlagskommission für 1913-15 wurden als Mitglieder Landwirt Friedrich Wilhelm Nicolay wieder und Kaufmann Wilhelm Schuler und Maurer Karl Ehms neu gewählt, als Stellvertreter Zimmermeister Peter Landwirt Wils. Sommer und Länger Wilhelm Christmann wiedergewählt. Die Unterhaltung der Viehwege im Jahre 1913 erfordert nach dem vorliegenden Kostenanschlag 2180 M. Der Veranschlagte des Landrats entsprechend wird der Kostenanschlag genehmigt und der Betrag bewilligt. Ein mit dem Landwirt Karl Wils. Wintermeyer abgeschlossener Vertrag über die Haltung der Zuchtschafe findet die Genehmigung. Eine längere Debatte rief die nochmalige Beratung der Beleuchtung der Villenstraße hervor. Da nach den eingeholten Entwürfen hierbei die Gemeinde an den Gasvertrags mit der Stadt Biesbaden nicht gebunden ist, wird aus verschiedenen Gründen beschlossen, die Villenstraßen mit elektrischem Licht zu versehen und mit dem Rheingauz-Elektrizitätswerk einen entsprechenden Nachtrag-Vertrag abzuschließen. Eilige Ortsstraßen, wo noch Petroleumlampen sind, sollen zur gleichen Zeit mit elektrischem Licht versehen werden. Zur nochmaligen Beschlußfassung betr. Tilgung des Darlehens bezw. der Schuldurkunde mit der Eigenheim-Vereinskasse über 19500 M. aus Straßenaufkosten kommt man dahin überein, die Schuld von 1914 ab mit 5 Proz. zu tilgen. Sodann wird noch beschlossen, nachdem die Klage gegen Bürgermeister Kessel wegen Amtsverbrechen durch den Freispruch seine Erledigung gefunden hat, bei dem Herrn Landrat die Aufhebung der Suspendierung zu beantragen. Eine Reihe kleinerer Vorlagen fanden sachgemäße Erledigung.

### Das Nassauer Land.

#### In dem Eisenbacher Mord.

Wieder die Eva Weimer ist nunmehr wegen des bekannten Mordes an ihrem Bruder Anklage erhoben. Diese lautet auf gemeinsamen Mord. Der Mittäter, ihr Gekletter, hat sich bekanntlich durch ein Gefängnis verurteilt Selbstmord der Verantwortung entzogen.

**Kloppenheim, 15. Sept. Kommunales.** In der letzten Sitzung der Gemeindevorstellung wurde die Anschaffung der Jagdader Straße, die 4000 M. kostet, beschlossen. Sofern der Kommunalverband einen Teil der Kosten übernimmt. Die Errichtung einer Wasserleitung, die vom Ingenieur Fischer angeregt wurde, fand bei der Vertretung noch keine Unterstützung.

**Kranz, 16. Sept. Persönliches.** Zur Ehrung des in Ruhestand tretenden Hauptlehrers W. hatten sich die Mitglieder des Lehrervereins Biesbaden-Land hier versammelt. Herr W. war früher Vorsitzender des Zweigvereins. Der jetzige Vorsitzende, Herr Debus-Auringen, feierte den Abgehenden in längerer Ansprache und überreichte namens des Vereins als Andenken ein Bild.

**Sch. Lambach, 14. Sept. Ob. Markt.** Am 20. u. 30. September und 1. Oktober er. hält der hiesige Ob. Marktwerein in der Gartenlaube des Gasthauses „Zum Tannus“ eine Lokalausschüttung mit Ob. Markt ab.

**h. Winkel, 16. Sept. Todesfall.** Gestern morgen ist plötzlich Herr Volksschullehrer Johann Kr. an, der eine lange Reihe von Jahren an der hiesigen Volksschule tätig war, gestorben.

**h. Biebrich, 16. Sept. Verband nassauischer Bürgervereine.** In der gestern abgehaltenen Versammlung des Bürgervereins hielt Herr Josef Schandauer, Biebrich, der 2. Vorsitzende des Verbandes nassauischer Bürgervereine, einen Vortrag über „Entstehung und Zweck der Bürgervereine“. Die Versammlung beschloß darauf, mit sämtlichen 86 Mitgliedern dem Verband nassauischer Bürgervereine beizutreten.

**Schlangenbad, 15. Sept. Tödlicher Unfall.** Schon wieder ist bei den Umbauten der alten Kurhäuser ein Unglücksfall vorgekommen, der leider den Tod eines braven jungen Mannes zur Folge hatte. Eine kleine Feldbahn befördert den Bauhof von der Abbruchstelle nach dem unteren Schlangenbad. Gestern vormittag erlitt nun ein Kippwagen den Wägrigen Jakob B. von hier und warf ihn so festig zu Boden, daß er schwer verletzt nach seiner elterlichen Wohnung gebracht werden mußte. Bereits am Abend ist der Verunglückte wahrscheinlich infolge Bruches der Wirbelsäule verschieden.

**we. Hähel, 16. Sept. Justizpersonalien.** Der Gerichtsdirektor Frank aus Hünfeld ist dem hiesigen Amtsgericht als Hilfsrichter, der Aktuar Stelzer als Protokollschreiber zugewiesen worden.

**Unterriedbach, 15. Sept. Schwere Unglücksfall.** — Gattin. Die Frau eines Schneiders von hier, die bei einem Kranzfurter Spezialarzt Rat holen wollte, wurde dort auf der Treppe von einem Radfahrer umgefahren, so daß sie schwer verletzt ins Marienkrankenhaus gebracht wurde. — Nachdem nun sämtliche Rechnungen eingelaufen sind, konnte der Turnverein Abschreibung über das Gesamtvermögen feststellen. Die Ausgaben betrugen über 3400 M., während die Einnahmen fast 3500 M. betrugen, so daß dem Verein ein kleiner Ueberschuß verbleibt.

**Biebrich im Tannus, 15. Sept. Erhängt** wurde gestern nachmittag unweit der Chauffee der Knecht Gustav Bauer aufgefunden. Bauer, der schon längere Zeit gemütskrank war, wurde, wie seinerzeit gemeldet, am 27. August von seinem Arbeitgeber in Absicht zur Arbeit auf Feld geschickt und kehrte damals nicht mehr zurück. Durch einen Unfall wurde jetzt seine Leiche entdeckt. Heute wurde die Leiche nach dem Bismarck-Friedhof gebracht.

**o. Brandach, 16. Sept. Diebstahl.** In der letzten Nacht wurde einem in einer hiesigen Speisekammer wohnenden Italiener der Koffer mit Gewalt erbrochen und seine Geldtaschen mit über 200 Mark geklaut.

Trotz der sofort angestellten Ermittlungen konnte der Dieb noch nicht ermittelt werden. Nach jedem Lohnstag kommen derartige Diebstähle unter den Italienern vor. Seltener gelingt es, den Dieb abzufassen.

**o. Brandach, 15. Sept. Verchiedenes.** Infolge des fortwährenden Zugangs fremder Arbeiter, die zum Teil direkt von der Landstraße kommen, sind in letzter Zeit Ausbreitungen größter Art auf der Flei- und Silberstraße in der Tagesordnung. Besonders nach Lohntagen hat die Polizei mit diesen Elementen, die ihren Lohn oft sofort in Schnaps umgießen, voll zu tun. Auch gestern wurden wieder fünf Personen festgenommen, die sich in der Menage der Hütte in roher Weise aufführten. — Kaum, daß die Frachtenreise einsetzt, begannen auch schon die Diebstähle. Es gelang schon in mehreren Fällen, Frachtdiebe zur Anzeige zu bringen.

**+ Lohrheim a. d. Mos., 15. Sept. Vertretersitzung** des Kartal-Sängerbundes. Die heutige Vertretersitzung, die sich eines guten Besuches erfreute, erledigte ihre Tagesordnung mit sachlicher Ruhe. Man wählte als Preisrichter die Herren Königl. Seminarschullehrer Herrmann aus Dillenburg und Weid aus Hünfeld. Es soll wieder in 2 Klassen gesungen werden. Das Bundesfest, Preisfesten im Jahre 1913 wird aller Wahrscheinlichkeit nach in Lauenfelden, im verneinenden Falle in den Mauern unseres Dorfes stattfinden.

**h. Limburg, 15. Sept. Präparandenprüfung.** Donnerstag, Freitag und Samstag fand an der Kgl. Präparanden-Anstalt die mündliche Entlassungsprüfung statt. Von 27 Schülern der 1. Präparandenklasse bestanden 24 das Examen; diese werden jetzt dem Seminar in Montabaur überwiesen.

**h. Weiburg, 15. Sept. Tod eines alten Nassauers.** Der Pöbel a. D. Wils. Stenurnagel, ein alter ehemals nassauischer Soldat, ist gestern gestorben. Er war am 21. März 1839 geboren und kam 1850 zum Militär, wurde 1851 in Biesbaden zum Lazarett-Gehilfen ausgebildet und dann nach Weiburg zum Garnisons-Lazarett des 1. Nassauischen Infanterie-Regiments beordert. An dem Feldzug 1866 nahm er als Oberlazarett-Gehilfe beim nassauischen Haupt-Lazarett teil. Nach 1866 trat er aus dem Militärdienst aus. Während des Krieges 1870/71 war er als Lazarett-Gehilfe hier tätig und wurde später Pöbel an der hiesigen Landwirtschaftsschule.

**h. Weiburg, 15. Sept. Verunglückt.** Der Vergamann Wilhelm Bender von Varig-Selbhausen wurde verglückt auf der Grube „Schiefer“ bei Oberhausen durch Loslösen von Gestein, wobei er schwere Verletzungen erlitt.

**—ch. Gleiberg, 15. Sept. 25 Jahre Gemeindevorsteher.** Auf eine 25jährige erfolgreiche Tätigkeit als Gemeindevorsteher blickt mit dem heutigen Tage Herr Aug. Valentini zurück. Bereits ein halbes Jahrhundert ruht dieses Amt in derselben Familie, denn früher war sein Vater Wils. Valentini unter langjähriges Oberhaupt.

**h. Haffeld (Kr. Biedenkopf), 15. Sept. Ein frecher Schwindler.** Der 45jährige Chr. Stark von hier, ein arbeitsloser Bursche, hat wiederholt und mit Erfolg in Bielefeld, Biedenkopf, Frankenberg, Marburg, Gießen, Kassel, Frankfurt, Siegen u. a. Orten sich als Sohn hiesiger oder dortiger wohlhabender Familien ausgegeben und unter Vorpiegelung falscher Tatsachen bei bekannten Geschäftshäusern und Personen kleinere und größere Geldbeträge erzwungen. Vertraut mit den örtlichen Verhältnissen, sind ihm infolge seines sicheren und gewandten Auftretens in etwa 10 bis 15 Jahren in fast allen Fällen die geforderten Darlehen ohne Anstand bewilligt worden. Gestern wurde der abgeleitete Schwindler in Grudiebrück (Wittgenstein) ergriffen und unter starker Bedeckung nach Marburg gebracht.

### Aus den Nachbarländern.

**h. Mainz, 16. Sept. Der erwachte Regiermeister.** Der Angestellte eines Hauses in der Kaiserstraße machte seit einigen Wochen die Wahrnehmung, daß jeden Morgen zu einer ganz bestimmten Stunde ein Mädchen mit einem größeren Sack beladen in einen Hausflur eintrat und daß unmittelbar darauf ein Metzger mit einem Fahrrad an demselben Hausflur abstieg, in das Haus eintrat und alsbald wieder mit dem Sack beladen davonfuhr. Ein Arbeiter, der auch von diesem Vorgehen Kenntnis erhielt, wollte der Sache, die ihm nicht genehm schien, auf den Grund gehen, und mit einem Fahrrad verfolgte er vor einigen Tagen den Metzger, als dieser gerade wieder den Sack in Empfang genommen hatte. Vor einem Hause in der Straße hieß der Metzger vom Rad, öffnete in dem Boden den Sack und hing das in ihm befindliche Fleisch in dem Laden zum Verkauf aus. Am folgenden Tag gelang es auch dem Arbeiter, festzustellen, daß das Mädchen bei einem Pferdewechsel in seinem Laden zum Verkauf brachte. Von diesem schamhaften Betrug erhielt nunmehr auch die Staatsanwaltschaft Kenntnis und dieser gelang es ebenfalls, die hier geschilderten Tatsachen festzustellen. Gegen den unfauberen Regiermeister ist selbstverständlich Untersuchung eingeleitet.

**Frankfurt, 16. Sept. Von einer Riesenschlange gebissen.** Am Samstag in den Mittagsstunden ereignete sich im Zoologischen Garten ein aufregender Vorfall. Eine Riesenschlange, die gebadet und gesäubert werden sollte, biß einen Wärter, der nur mit Mühe aus der Umklammerung des Tieres gerettet werden konnte. In dem Vorfall wird dem „Griff. G.-A.“ gemeldet: Die regelmäßigen Häutungen der Riesenschlangen erfolgen in Gefangenschaft nicht so glatt wie im Freileben. Sollen aber die Tiere gesund bleiben, so ist es unbedingt nötig, die alten, den Tieren anhaftenden Hautreste, nachdem sie durch ein mäßig warmes Bad aufgeweicht sind, zu entfernen. Der Riesenschlangenspieler ist also von Zeit zu Zeit in die Notwendigkeit versetzt, Hautierungen mit den Schlangen vorzunehmen, was nennenswerte Gefahren fast nie zur Folge hat. Die Kräfte der Riesenschlange werden im allgemeinen weit überschätzt. — einem mittelkräftigen Mann wird es ein leichtes sein, mit einer etwa 1 Meter langen gesunden Schlange ganz allein fertig zu werden. Etwas unangenehmer ist der Verkehr mit den größeren Exemplaren. Ihrer Unhandlichkeit wegen, und es ist in den Zoologischen Gärten üblich bei Hautierungen mit größeren Schlangen mindestens 2-3 Leute zuzugreifen zu lassen. Wie schon wiederholt, so wurde auch am Samstag die nahezu 8 Meter lange Riesenschlange (Python reticulatus), die übrigens, wie alle Riesenschlangen gänzlich ungiftig ist, durch 4 gebaute Angeheile des Aquariums von den alten Hautfetzen befreit. Die Prozedur war, wie gewöhnlich, gut verlaufen, als dem Wärter Neuk. — ohne daß ihm ein Versehen beimessen wäre — der Kopf der Schlange entglitt. Als Neuk. wieder zupacken wollte, wurde er von dem Tier in den Unterarm gebissen. Der erfolgte Schnappreflex löste nun ganz natürlich den sogenannten Umschlängelungsreflex aus und der Wärter hätte in ernster Gefahr kommen können, wenn ihn nicht die drei anderen Leute mäßig von den immer wieder versuchten Umschlängelungen des Tieres befreit hätten. Durch die Kraftanstrengungen der Schlange, die den Arm nicht freigab, wurden die Wunden, die ja sonst bei Riesenschlangenbissen das Aussehen einer Reihe nebeneinanderliegender Nagellöcher haben, nicht unmerklich vergrößert. Schließlich aber gelang es, der Schlange die Kiefer zu öffnen und den erschöpften Wärter zu befreien. Das Befinden des Wärters, der zur Beobachtung der Wunde für einige Tage im Hospital verbleibt, gibt bisher zu Befürchtungen keinen Anlaß. Die Schlange befindet sich seit Rat im Garten, war aber bis jetzt noch mit keinem Mittel zur Annahme irgend welchen Futters zu bewegen.

**u. Hanau, 16. Sept. Totgefahren.** Der 45jährige Gramig wurde heute früh gegen 1 Uhr von einer Rangierlokomotive überfahren. Während seiner Ueberführung ins Krankenhaus gab er seinen Geist auf.



**# Pentesdorf, 16. Sept. Ertrunken.** In Oberhammerstein stürzte beim Waschen von Wäsche im Rhein am Freitag ein Kind des Fabrikarbeiters Neuen in den Fluß. Bei dem Versuch, das Kind zu retten, wurde die Mutter von der Strömung fortgerissen. Es gelang allerdings, beide dem nassen Elemente zu entreißen, doch stießen die bei der Frau sofort angestellten Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg, während es gelang, das Kind am Leben zu erhalten.

**O. Neuenahr, 16. Sept. Eisenbahnzug und Automobil.** Gestern nachmittag 4.15 Uhr überfuhr ein Güterzug auf der Strecke Remagen-Nauen zwischen den Stationen Neuenahr und Ahrweiler ein Automobil. 5 Insassen wurden herausgeschleudert und leicht verletzt. Das Automobil wurde zertrümmert. Die Verletzten wurden durch den Bahnarzt nach dem nächsten Hospital gebracht. Der Betrieb wurde nicht gehindert. Die Schuld trifft den Autofahrer.

**g. Heidelberg, 16. Sept. Rätselhafter Tod.** Die Leiche des am 19. August im Städt. Krankenhaus bei Heidelberg auf seltsame Weise ums Leben gekommenen 34-jährigen Freiherren Alexander v. Vernus ist auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft vorgestern Abend auf dem Jügelhauser Friedhof exhumiert und zur Bestimmung der Todesursache nach dem Heidelberger pathologischen Institut übergeführt worden.

**\* Reddinghausen, 16. Sept. Grubenunglück.** Auf der „Auguste Viktoria“ wurden am Samstag Morgen durch Zubebruchgehen einer Strecke ein Steiger und zwei Bergleute verschüttet. Ihre Bergung ist noch nicht gelungen.

## Die Manöver der Großherzoglich Hessischen (25.) Division.

Der Kampf um die Gumbshheimer Höhen.

FC. Divisionsstabquartier, Bad Kreuznach, 14. Sept.

Niedergerungen war gestern „Blau“ von „Rot“, letzteres geführt von Oberst Reubaus, aber nicht vernichtet. Das bloße Niederringen ist aber ein halber Sieg, der erst vollkommen wird durch die Verfolgung; daran gebracht es „Rot“, die 49. verstärkte Infanterie-Brigade, das gestern Abend bei Gumbshheim zur Ruhe übergegangen, hatte heute bei beginnendem Licht unter Führung des Oberst und Kommandeurs des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm Nr. 116, v. Trotta gen. Trepden, an den Hängen des Rühmels- und Schwarzen Berges bei Gumbshheim eine Verteidigungs-Stellung vorbereitet und durch Schützengräben und Artillerie-Deckungen künstlich verstärkt, die die 1. und 2. Pionier-Kompagnie des Pionier-Bataillons 21 im Verein mit 1. und 2./116 ausgehoben hatten, und diese, sowie das Feldartillerie-Regiment 25 mit reichlicher Munition in unmittelbarer Nähe der Batterien sowie die Reserve hinter dieser Stellung bereitgestellt. Die Kavallerie, Dragoner 23, hatte zur Verschleierung der Aufstellung die Wiesbach-Übergänge zwischen Hönheim und Wallerheim frühzeitig besetzt und war selbst auf Bornheim vorgegangen.

Das „Blau“ Korps beabsichtigte am 14. September den Angriff auf den Biffberg — Napoleonshöhe stehenden Gegner fortzusetzen und besaß zu diesem Behufe der bei Albig verbliebenen verstärkten 50. Infanterie-Brigade unter ihrem Führer, dem Generalmajor und Kommandeur der 25. Kavallerie-Brigade, Clifford Coq von Breugel, gegen die rechte Flanke des „roten“ Gegners vorzugehen, die bekanntlich die „roten“ zu sichern hatten.

„Blau“ trat über Albig-Bornheim den Vormarsch auf Hönheim an, mit dem zu seiner Verstärkung gestern bei Hönheim eingetroffenen Infanterie-Regiment 168. Endlich Bornheim stießen die zur Aufklärung vorgereichten „Blauen“ 24. Dragoner auf die 23. Dragoner von „Rot“, die den Bahnhof Bornheim besetzt hatten. Vor den überlegenen Reitergeschwadern der 24er ging die „rote“ Kavallerie rechtzeitig über Hönheim auf den hart nordwestlich davon gelegenen Binger Berg zurück, den sie zu Fuß besetzte. Hinter den 24. Dragonern war dichtauf das „Blau“ Detachement im Vormarsch begriffen. Als es mit seinen Anführern Hönheim erreichte, wurde v. Breugel die Meldung, daß „Rot“ am Rühmels- und Schwarzen Berg händte. Er befaß dem 168. Infanterie-Regiment, nördlich Hönheim vorzugehen und den Schwarzen Berg anzugreifen, während den Regimentern 117 und 118 die Besetzung wurde, durch Hönheim auf Uffhofen abzuweichen und über den Riffel-Berg, der westlich Hönheim's sich hinzieht, den Rühmels-Berg anzugreifen. Die „Blauen“ Vorhut (Infanterie-Regiment 117) ließ unverzüglich auf die „roten“ 23. Dragoner, die bekanntlich den Binger-Berg besetzt hatten. Diese zogen, ohne den Angriff abzuwarten, ab, verzögert aber auf der an dem Schnittpunkt der Straßen Hönheim-Wallstein und Eckelsheim-Armshaus gelegenen Höhe 147 den Vormarsch der „Blauen“. Unter dem Schutz des „Blauen“ Feldartillerie-Regiments 61, das zunächst auf dem Wiesberg nordöstlich von Bornheim, dann auf dem Binger- und auf dem Steiger-Berg, letzterer westlich Uffhofen's, in Stellung gegangen und mit der Masse seiner Batterien das Feuer fast gleichzeitig und überaus rasch auf 3250, 3000 bzw. 2000 Meter eröffnet, ging der „Blau“ Angriff allmählich vorwärts. „Rot“ hatte umfänglich mit 1. und 2./116 die Schützengräben besetzt und durch einzelne eingegrabene Geschütze seines 25. Feldartillerie-Regiments verstärkt, seine Hauptkräfte, das Infanterie-Regiment 115, die 1. und 2. Pioniere 21, sowie die Maschinen-gewehr-Abteilung 115 östlich von Gumbshheim bereit gestellt, um gegen die linke Flanke der vorgehenden „Blauen“ vorzugehen. Die „rote“ Artillerie hatte auf dem Rühmels- und Schwarzen-Berg Posten gesetzt und die Feuerstellung eingenommen, als sie die feindliche Angriffsrichtung im allgemeinen erkannte, jedoch bevor „Blau“ seine Batterien aufgeföhren hatte und den Kampf zunächst mit der Artillerie des „Blauen“ Anstiegers überraschend aufgenommen. Infolge dessen ging der „Blau“ Angriff gegen die Stellung von „Rot“ nur langsam vorwärts. Als „Blau“ von den Höhen 166 und 147, die nordwestlich vor dem Binger-Berg sich hinziehen, gegen den Rühmels-Berg avancierte, machten die hinter dem rechten „roten“ Hügel zurückgehaltenen Reserven, 15 Kompagnien (Infanterie-Regiment 115, 1. und 2. Pioniere 21, Maschinen-gewehr-Abteilung) einen Vorstoß gegen die linke Flanke von „Blau“. Trotz dieses Vorstoßes der „roten“ Reserve konnte „Rot“ auf diesem Hügel einen Erfolg nicht erringen, da der „Blau“ Angriff vereint mit dem starken Feuer des auf dem Binger- und Steiger-Berg postierten 61. Feldartillerie-Regiments ihn parierte. In diesem Momente brach die Oberleitung die Übung ab, mit Rücksicht darauf, daß den Truppen noch große Märsche bevorstanden.

„Das Ganze halt“

ins das Zeichen. Damit hatte der erste Teil der Divisionsmanöver 1912 sein Ende gefunden. Die „Blauen“

Truppen, die verstärkte 50. Infanterie-Brigade, rückten in die Gegend westlich Bechtheim, die „roten“, die verstärkte 49. Infanterie-Brigade, in und um Ober-Hilbersheim in Ertüchtungskunst. Auch bei der heutigen Übung, der das Großherzogpaar von Hessen und Prinzessin Luise von Battenberg anwohnten, waren in großer Zahl Zuschauer zu Fuß, zu Pferd, zu Wagen und in Autos erschienen, auch Schüler- und Schülerinnen mit ihren Lehrern aus den Dörfern um den Rühmels- und Schwarzen-Berg hatten sich als Zuschauer eingefunden. Unter den nichtmilitärischen Zuschauern befand sich auch ein Alter aus 1849, der in jungen Jahren als „Freischärler“ im Kampf um den Schloßgarten in Kirchheimbolanden 1849 im Feuer gestanden. Als die Übung ihrem Ende zuging, richtete ein Gutsbesitzer aus Heimersheim an diesen „Veteranen“ die Worte: „Nun, Peter, wie war es heute?“ „Ei, schneidig, ganz annerkelt wie bei Kirchheim (Kirchheimbolanden), hätte mer selber den Trotta gehabt, wär die Paß (Paß) beint e Neubühl!“

FC. Divisionsstabquartier, Bad Kreuznach, 15. Sept.

Morgen beginnt der 2. Teil der Divisionsmanöver 1912, der zwei Tage, den 16. und 17. September, währt. Der 18. September bringt den Schluß der Herbstübungen, an welchem ein Manöver der Division gegen einen martinierten Feind sich abspielt.

Die allgemeine Kriegslage des Manövers 2. Teil lautet: „Es schänken „Blau“ Truppen südlich Bornheim — Erbes-Badesheim — Bechtheim. „Rot“ Truppen haben im Vormarsch über Bad Münster — Bad Kreuznach mit Vortruppen die Linie Tiefenthal-Wallstein erreicht.“ Zur Unterbringung des westlich Albis stehenden Korps ist, wie die besondere Kriegslage für „Blau“ besagt, die verstärkte 50. Infanterie-Brigade, bestehend aus den Infanterie-Regimentern 117 und 118, Dragonern 24, Feldartillerie-Regiment 61, 3. und 4. Kompagnie Pioniere 21, sowie Kolonnen und Trains unter Führung des Generalmajors und Kommandeurs der 25. Kavallerie-Brigade Clifford Coq von Breugel, von Worms Richtung auf Bechtheim vorgegangen mit dem Auftrage, bei einem für den 16. September zu erwartenden Angriff der „roten“ Truppen über Spiesheim gegen die linke feindliche Flanke vorzugehen. Die 50. Reserve-Infanterie-Brigade, bestehend aus den Reserve-Infanterie-Regimentern Nr. 1 und Nr. 2 unter Oberst Proffus (Kommandeur des Infanterie-Regiments 88) erhält Befehl, vom Lager Griesheim bei Darmstadt auf Odenheim vorzugehen, den Rhein vermittelst der dortigen Fähre zu überqueren und sich demnach auf Spiesheim vorgehenden „Blauen“ verstärkten 50. Infanterie-Brigade zu unterstellen.

Nach der besonderen Kriegslage für „Rot“ ist ihm, verstärkte 49. Infanterie-Brigade, bestehend aus den Infanterie-Regimentern 115, 116 und 168, Dragonern 23, Feldartillerie-Regiment 25, 3. und 4. Kompagnie Pioniere 21, sowie Kolonnen und Trains, die über Bingen die Gegend von Ober-Hilbersheim erreicht, die besondere Aufgabe erteilt, unter seinem Führer, Generalmajor Reubaus, Kommandeur der 25. Feldartillerie-Brigade, im Anschluß an den Angriff des angenommenen „roten“ 8. Armeekorps bei Tiefenthal-Wallstein, über Böttstadt vorzugehen.

Während der Manöver ist zur Versorgung der Truppen ein Manöver-Proviandant in Bechtheim eingerichtet worden. In großen wasserdichten Zelten sind Konserven, Kartoffeln und Kolonialwaren in großen Massen aufgeschichtet. Am südwestlichen Ausgang des Dries, auf einem Acker an der Gundersheimer Straße, ist die Feldbäckerei eingerichtet und in Betrieb genommen worden. Ein fahrbarer und zwei eingebaute Backöfen liefern bei jedem Schuß je 90 Brote. Täglich sind 3000 Brote herzustellen, wozu Tag und Nacht bei größter Sauberkeit gearbeitet werden muß. 7 Stück Großvieh hat das Proviandant schlachten lassen, um die Truppen in den Bimais mit Fleisch zu versorgen. An Proviandant und Feldbäckerei werden am 16. und 17. September besonders hohe Anforderungen gestellt werden.

## Gericht und Rechtspredung.

**Rheinischfahrgesellschaft.** Am 10. Juli stießen bei Wiesbad, etwa gegenüber der Unteroffizierschule, ein Waldmannsdampfer und ein aus Mainz kommender Schraubendampfer zusammen, von denen der eine zu Berg, der andere zu Tal fuhr. Die Passagiere des Waldmannsdampfers hatten schon einige Zeit vorher beobachtet, wie der Schraubendampfer quer in der Fahrtrasse des Schiffes lag und wie er dann, anscheinend ohne der Gefahr eines Zusammenstoßes irgendwie gewärtig zu sein, direkt auf sie zu kam. Ploßlich fuhr denn auch der Schraubendampfer wider das andere Schiff. Die verursachten Beschädigungen waren jedoch nur geringfügig, weil beide Dampfer im letzten Moment Vollstopp gaben. Die beiden Kapitäne schieden sich wechselseitig die Schuld an dem Unglück zu. Der Eine behauptet, der Andere habe rechts fahren und falls er das nicht konnte, Signale geben müssen, der Andere, es sei nur durch die Unachtsamkeit des Talsfahrers zu dem Anstoß gekommen. Das Rheinischfahrgesellschaft, vor dem sich der Kapitän des Schraubendampfers zu verantworten hatte, verweigerte die Verhandlung, weil die rechtliche Seite noch nicht genügend aufgeklärt und zu diesem Behufe zunächst die Stromschiffabfuhrbehörde zu hören ist.

**Erwischte Diebstähle.** In letzter Zeit haben die Diebstähle bei uns wieder außerordentlich zugenommen. Am 18. Juni ließen zwei Apfelschneider in der Stillschraube einem Feldschäfer gerade in der Arme. Sie hatten die Bäume in der Nähe des alten Friedhofes gepflündert. Der eine der Diebstahler, der Tagelöhner Johann A., wurde zu 18 M. Geldstrafe verurteilt.

**Verbolene Eigenhilfe.** Dem Kohlenhändler K. von Dohheim war schon wiederholt mitgeteilt worden, daß er beschlagnahmt werde. Am 13. März rief er auf einen Schulden, der ihm auch zugab, am Tage vorher Kohlen entwendet zu haben. K. verabreichte dem Jungen eine Tracht Prügel, wurde dafür jedoch zu einer Geldbuße von 3 M. verurteilt.

**Ungeklärte in der Eisenbahn.** Während der Eisenbahnfahrt muß ein offenes stehendes Fenster auf Wunsch jedes Mitreisenden geschlossen werden. Als am 12. Juni während einer Fahrt nach Schierstein ein junges Mädchen von diesem Recht Gebrauch machen wollte, hinderte sie der Arbeiter K. als Ustulle daran, und als ein junger Mann sich einschloß, indem er es als gutes Recht des Mädchens erklärte, das Schließen des Fensters zu verlangen, wurde er von K. tödlich angegriffen und durch einen Stoß wider die Wand geworfen. K. kam mit der milden Strafe von 5 M. davon.

**Unterliegen Verkaufsautomaten dem Vadenstich?** Ein Gastwirt Sch. hatte in seinem Gaststube einen Verkaufsautomaten aufgestellt, welcher auch von Publikum und den Mietern des Hauses benutzt werden konnte, ohne daß die Gastwirtschaftsbetriebe zu werden brauchten. Da der Automat auch an Sonntagen und nach dem Vadenstich nicht abgeperrt wurde, wurde Sch. wegen Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften der Gewerbeordnung angefaßt. Sch. betonte, der Automat gehöre zum Betriebe der Schankwirt-

schaft, die Bestimmungen der Gewerbeordnung über den Vadenstich könnten daher nicht in Frage kommen. Die Strafkammer verurteilte aber Sch. zu einer Geldstrafe wegen Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften der Gewerbeordnung und nahm an, daß der Automat nicht zur Schankwirtschaft zu rechnen sei, da er außerhalb der Schankräume stehe und von Personen benutzt werden könne, welche nicht zu den Schankgästen gehören. Sch. hätte daher den Automaten beim Eintritt der Zeit für den Vadenstich abstellen müssen. Diese Entscheidung focht Sch. durch Revision beim Kammergericht an, welches indessen die Berufung als unbegründet zurückwies.

## Sport.

**St. Cloud, 16. Sept. (Privattelegr.)** Prix des Eux Arches. 3000 Frs. 2200 Meter. 1. J. Prats „Aysa“ (Chilids), 2. „Juanito“, 3. „Savane“, 9 Hefen. Tot. 67:10. Pl. 21, 12, 17:10. — Prix des Bassins. 4000 Frs. 1400 Meter. 1. Baron Leoninos „Nembakut“ (Vane), 2. „Rupture“, 3. „Mistral“ Henry. 15 Hefen. Tot. 142:10. Pl. 57, 95, 111:10. — Prix du Garage. 8000 Frs. 2400 Meter. 1. G. W. Koudschoffs „Simon“ (Sharpe), 2. „Upstoter“, 3. „Coral II“. 5 Hefen. Tot. 34:10. Pl. 21, 37:10. — Prix de Saint-Michel. 3000 Frs. 900 Meter. 1. Mich. Epbruffis „Figurine“ (Chilids), 2. „Givry“, 3. „Ramar“. 21 Hefen. Tot. 74:10. Pl. 41, 28, 76:10. — Prix de Montainville. 5000 Frs. 2000 Meter. 1. Vicomte d'Arconis „Mifere“ (Kennedy), 2. „Tanit II“, 3. „Gaenza“. 9 Hefen. Tot. 84:10. Pl. 19, 22, 15:10. — Prix de Regel. 4000 Frs. 1400 Meter. 1. Baron W. de Rothschilds „D'Escau Eyre“ (O'Neill), 2. „Amadeu“, 3. „Saint Dizier“. 16 Hefen. Tot. 34:10. Pl. 14, 17, 16:10.

**× Mainz, 16. Sept.** Das gestrige Radrennen auf dem Sportplatz hatte unter der Ungunst der Witterung schwer zu leiden. Das Hauptrennen um das goldene Rad konnte nicht ausgetragen werden; es wird heute, Montag Nachmittag zu Ende geführt. Voraussichtlicher Sieger wird Jakob Esser-Röhl werden, der in den beiden Hauptläufen gestern schon glänzend siegte. Das zur Verlosung gebrachte Opferrad gewann ein Wiesbadener Gustav W.

**Dauerrennen des Frankfurter Regattaverbands.** 24 Kilometer von Kleinfrohburg bis Offenbach. Erster Vierer: 1. Frankfurter Rudergesellschaft „Germania“ 1 Std. 19 Min. 1. Std. 2. Mittelberger Rfl. 1 Std. 25 Min. 43 Sek. Zweiter Vierer: 1. Offenbacher Rudergesellschaft „Mandine“ 1 Std. 18 Min. 36 Sek. 2. Frankfurter Germania 1 Std. 20 Min. 50 Sek. 3. Gröschelmer Rfl. 1 Std. 21 Min. 22 Sek. 4. Rv. Müllersheim 1 Std. 21 Min. 34 Sek.

**Fußball.** Das Ausscheidungs-Spiel für die Visklasse im Nordkreis gewann die Frankfurter Germania durch einen verwandelten Elfmeterball gegen die Bodenheimer Bg. Germania, die in der zweiten Spielzeit nur mit acht Mann spielte.

**Radport.** Am Sonntag veranstaltete der Gau 9 des Deutschen Radfahrer-Bundes sein Vierer-Vereinsmannschaftsfahren über 100 Kilometer auf der Strecke Frankfurt-Miesbach und zurück, auf der auch voriges Jahr das Bundes-Mannschaftsfahren mit dem schönen Erfolg der Frankfurter „Germania“ bestritten wurde. Von 18 gestarteten Mannschaften erreichten 16 in der Höchstzeit von 4 Stunden das Ziel. Das nähere Ergebnis ist nachstehendes: 1. „Germania“, Frankfurt (Mannschaft: Gräf, Ping, Röber, Schmitt, Schöberl, Wedel) 3 Std. 27 Sek. 2. Velociclub Frankfurt 3 Std. 2 Min. 58 Sek. 3. Velociclub Frankfurt 3 Std. 9 Min. 36 Sek. 4. Radf.-Quartett „Alte Heil“, Frankfurt 3 Std. 11 Min. 24 Sek. 4. R.-B. Wiesbaden 3 Std. 12 Min. 46 Sek. 6. Frankf. Radf.-Quartett 3 Std. 14 Min. 29 Sek. Ferner erhalten Gauplätze: 1. „Rassovia“, Frankfurt, R.-B. Ebersheim, Tel.-Rl. Darmstadt, „Germania“, Frankfurt (2. Mannschaft), „Wanderliebe“, Frankfurt, „Mars“, Frankfurt, Radsp. Wiesbaden, Velociclub Frankfurt (2. Mannschaft), „Germania“, Bornheim, R.-B. Söffenheim, R.-B. Darmstadt.

## Luftschifffahrt.

**w. Paris, 17. Sept. (Telegr.)** Der Flieger Weyman flog gestern früh mit seinem Wasserflugzeug bei Antwerpen auf, um an einem Tage bis Paris zu fliegen. Nach Zwischenlandungen in Vlissingen, Boulogne und Dieppe überflog er Havre und Rouen in der Absicht, inmitten von Paris auf der Seine an der Concordienbrücke, gegenüber der Deputiertenkammer, zu landen. Bei Vernon blieb sein Flugzeug jedoch bei einer scharfen Wendung an einem Baum hängen und erlitt mehrfache Beschädigungen. Weyman konnte infolgedessen den Flug nicht fortsetzen, hat aber immerhin einen Rekord für Wasserflugzeuge aufgestellt.

**+ Hamburg, 16. Sept.** Das Luftschiff „Gansa“ ist von seiner Fahrt nach Helgoland zurückgekehrt und landete um 4 Uhr 50 Min. glatt.

## Vermischtes.

Festfälle in Hamburg.

Auf einem englischen von Rosario eingetroffenen Dampfer kamen, wie aus Hamburg gemeldet wird, zwei Festerkrankungen vor. Ein Fall verlief tödlich. Ein zweiter Kranker befindet sich im Quarantänelazarett Groben. Der Dampfer verließ Hamburg und Cuxhaven bereits wieder, da alle erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden sind. Für die Bevölkerung ist kein Grund zur Beunruhigung.

Schweres Unglück bei einem Brückenbau.

Die Münchener Neuesten Nachrichten melden: Zwei Pontons sind beim Abbrechen der bei Alt-Deiting über den Inn geschlagenen Brücke in der Nacht zum Sonntag untergegangen. Vierzehn Pioniere sind ins Wasser gefallen, zwei davon sind ertrunken.

**Falschmünzer.** Die Pariser Polizei verhaftete in der Nacht zum Montag drei Falschmünzer, von denen der eine ein gewisser George Dobin, Doktor der Rechte, und eine in anarchistischen Kreisen sehr bekannte Persönlichkeit ist.

**Bootsunglück auf dem Michigansee.** Ein Schiffsutter mit 24 jungen Seeleuten ist auf dem Michigansee im Sturm untergegangen. 6 Personen sind ertrunken, 5 werden noch vermisst.

**Automobilunfall des Prinzen Byron von Curland.** Am Sonntag Abend 6 Uhr fuhr das Automobil des Prinzen Byron von Curland, der sich auf der Fahrt nach seinem Schloß Barrienberg in Schlessen befand, an einer steilen Böschung bei Marthalappel gegen eine Telegraphenstange und überschlug sich. Der Prinz zog sich erhebliche Verletzungen zu, während der Chauffeur und der Diener mit-



dem Schreden davonkamen. Das Automobil ist größtentheils verbrannt.

**Vergiftung.** Nach dem Genuss einer selbst zubereiteten Gänseleberpatte ist die 55jährige Familie des Kaufmanns Radatz in der Krankenstraße in Berlin erkrankt. Ferner erkrankten das Dienstmädchen und die 6jährige Tochter des Portiers sehr schwer.

**Unterdrückung.** Der Rapouche Kampf eines Warenhauses in Danzig soll während seiner 6jährigen Tätigkeit 50.000 M. unterschlagen haben. Er hat sich selbst gestellt und wurde verhaftet.

**Beziehung eines Landhauses.** In Polshausen am Ammersee wurde das Landhaus des Dr. Bernhard Ulrich, Berlin, in dem zurzeit die Schwiegermutter des Besitzers mit einem Dienstmädchen wohnt, in der vergangenen Nacht drei Stunden lang beschossen. Eine im Garten befindliche Steinpyramide wurde in die Luft gesprengt.

**Ein Mord.** In Pösch bei Eger hat ein Obsthändler von einem ihm gehörigen Obsthändler drei Knaben mit Blei heruntergeschossen. Der eine Knabe wurde tödlich getroffen, ein zweiter schwer verletzt, während der dritte vor Schreck vom Baum stürzte und sich ein Bein brach.

**Der Trompeter von Mars-la-Tour.** Auf dem alten Schöneberger Kirchhof wurde gestern der 67jährige Gerichtsvollzieher Schmidt zu Grabe getragen, der in der Schlacht von Mars-la-Tour das Signal zu der todesmutigen Attacke gegeben hatte. Militärische Vereine und das Trompeterkorps des 1. Garde-Regiments erwiesen ihm die letzten Ehren.

**Musikantens Rückkehr.** Musikant David kehrt nach Moskau zurück, mit Phonographen, Puppen, Pianos, Sackpfeifen und anderen Andenken, für die er etwa 300.000 Franc. ausgegeben hat.

**Vor Aufregung gestorben.** In der Nacht zum Sonntag starb in den eleganten Räumen eines Spielclubs der Berliner Wieden ein Kaufmann mitten im Spiele vom Stuhl zu Boden. Ein durch die Aufregungen des Spieldes verursachter Schlaganfall hat seinem Leben ein Ziel gesetzt.

**Eine Vereinigung ehemaliger Strafgefangener.** Der Polizeipräsident Waldow in New York hatte, um sich an dem Generalstaatsanwalt zu rächen, eine Liste der Mitglieder der sogenannten „Sam Paul Association“ veröffentlicht, in der u. a. auch der Name eines Generalstaatsanwalts nahehegenden Mannes, namens Maurice König, enthalten war. Diese Vereinigung ist in ganz New York berühmt, da ihr nur ehemalige Strafgefangene angehören. — In Brooklyn wurden Harry Dorowitz und Louis Rosenthal verhaftet unter dem Verdacht, an der Ermordung des Spielbankpächters Rosenfeld beteiligt zu sein.

**Artilleristen und Bauernburschen.** Aus Salgó Tarján in Ungarn wird gemeldet: Aus dem Wälder zurückkehrende Artilleristen gerieten in einer Wirtshaus mit Bauernburschen in einen Streit, in dessen Verlauf letztere zu Revolvern griffen, und 4 Artilleristen tödlich verletzten.

## Letzte Drahtnachrichten.

### Die Beerdigung des Oberbürgermeisters Dr. Kirchner

wird am Mittwoch abend 6 Uhr auf dem städtischen Friedhof in Friedrichsriede erfolgen. Die kurze Andacht wird Prediger Hans Fischer von der Markuskirche in Berlin halten.

### Ein kalter Wasserstrahl.

(Bergl. „Frankreichs Vorrat im Mittelmeer“ auf der 1. Seite.)

Das Wollfische Büro verbreitet ein im Sperrdruck wiedergegebenes Telegramm des Berliner Korrespondenten der „Frankfurter Zeitung“, das sich gegen die Verleumdung französischer Blätter wendet, Italien mit dem Pöbel auf die französisch-englische Flottenkonzentration im Mittelmeer einzuschütern. Es heißt in dem Telegramm u. a.: „Es mag eigentümlich erscheinen, daß man neuerdings in Frankreich wie auch in England die Gewohnheit angenommen hat, Mahnungen in Meer und Flotte mit Hinweis auf bestimmte Mächte zu begründen. Das ist eine bedenkliche Art, politische militärische Betrachtungen anzustellen.“ Weiter spricht das Telegramm von „sehr verblühten Drohungen“ der französischen Blätter. (Es ist zu wünschen, daß dieser offenbar offiziell eingegebene kalte Wasserstrahl seine Wirkung tut. Red.)

## Briefkasten.

100 Wiesbaden. Wir empfehlen Ihnen, vor einem Notar Gütertrennung und Aufhebung der Errungenschaftsgemeinschaft zu beantragen, ebenso die beiden Häuser für vorbehaltenes Vermögen zu erklären. Die diesbezügliche von dem Notar getroffenen Maßnahmen sind alsdann dem Güterrechtsgericht zur Kenntnisnahme vorzulegen.

B. G. Wenden Sie sich an den Königl. Kreisarzt, Herrn Dr. Pflü, Vierkaiserhöhe, Aufstichstraße 1.

**Dachstuhlwerkstatt.** Bei Zugrundelegung des von Ihnen geschuldeten Vorfalles ist die Firma für den Schaden, den Ihr Hund durch den Unfall erlitten hat, haftbar. Neben den Auslagen können Sie auch ein Schmerzensgeld beanspruchen. Wenn die Firma die Zahlung verweigert, müssen Sie gegen sie im Verfahren der Zivilklage vorgehen. Reichen Sie Klage beim hiesigen Amtsgericht ein, wobei es sich empfiehlt, die Ladung des Anwalts als Sachverständigen zu beantragen. Es steht Ihnen ferner noch die Anzeigekasse bei der Polizeidirektion offen.

## Geschäftliche Mitteilungen.

Unwiderruflich findet am 24. und 25. Sept. in Bonn öffentlich unter notarieller Leitung und behördlicher Aufsicht die Ziehung der 1. Rheinischen Pferde-Lotterie statt, in

welcher 5717 Gewinne im Gesamtwert von 80.000 Mark, darunter 40 Pferdegewinne mit 50.000 Mark, voran der Hauptgewinn von 10.000 Mark, zur Verlosung kommen. Die Rheinischen Lose à 1 Mark (11 Lose für 10 Mark) sind in allen Lotteriegeldgeschäften und anderen bekannten Verkaufsstellen zu haben. Wo nicht vorrätig, zu beziehen durch das bekannte Bankhaus Lub. Müller u. Co., Berlin C., Breitestr. 5.

## Wetterbericht.

E. Knaus & Co.

jezt Langg. 31 u. Taunusstr. 16  
Spezial-Institut für Optik.



von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temperatur nach C: 14, niedrigste Temperatur 7.  
Barometer: gestern 764.3 mm, heute 767.7 mm.

Voraussichtliche Witterung für 18. September:

Weit wolfig und trübe, einzelne, wenn auch meist leichte Regenschauer, etwas wärmer.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg . . . . .	1	Trier . . . . .	0
Reiberg . . . . .	0	Wienhausen . . . . .	1
Neukirch . . . . .	0	Schwarzenborn . . . . .	3
Marburg . . . . .	1	Rassel . . . . .	0

Wasserstand: Rheindiehl Gauh: gestern 3.79 heute 3.50. Rheindiehl: gestern 2.00, heute 1.90.

18. September Sonnenaufgang 5.40 Mondaufgang 3.00  
Sonnenuntergang 6.07 Monduntergang 9.11

Verantwortlich für den politischen Teil, das Feuilleton, für den Sonder- und allgemeinen Teil: Dr. Ernst Anstett; für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Schwaner; für den Anzeigen- und Realisations- und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft G. m. b. H. (Direktion: G. m. b. H.) (Druck: G. m. b. H.) in Wiesbaden.

## Handel und Industrie.

Die Börse vom Tage.

Berlin, 16. Sept. Die in fortgesetzter Folge einlaufenden günstigen Situationsberichte aus der Eisenindustrie wie die erneuten Erhöhungen der deutschen Inlandspreise bestimmten die Tendenz der Börse auch bei der Eröffnung der neuen Woche. Sie charakterisierte sich anfangs als ziemlich uneinheitlich und befestigte sich dann für kurze Zeit, um nachher einer unbedeutenden Abschwächung Platz zu machen, die im Zusammenhang mit den Glattstellungen zum Ultimo gebracht wurde. Am Montanmarkt zeigte sich größeres Interesse wiederum für Kohlenaktien, wodurch besonders Gelsenkirchener begünstigt wurden. Doch auch Rheinisch-Westfälische und Rombacher konnten ihren Kursstand erhöhen. Angeboten waren anfangs Laurahütte, da die inoffizielle Dividendendate auf 6 Prozent enthielt. Auch in Phönix erfolgten Glattstellungen der lokalen Spekulation. Das andere Gebiet, das sich durch Lebhaftigkeit auszeichnete, waren wieder Schiffahrtsaktien, wovon Norddeutsche am Samstag aufgenommenen Steigerung kräftig fortsetzten, wogegen die anderen selber begünstigten Werte eher realisiert wurden. Am Bank- und Verkehrsmarkt herrschte bei unbedeutenden Veränderungen wenig Leben. Hervorzuheben ist noch die leichte Erholung der Reichsanleihe im Ultimo-Verkehr auf 70. Tägliches Geld 3 Prozent.

Bei ziemlich fester Grundstimmung blieb der Verkehr weiterhin still. Nur Pfund erreichte bei aktivem Ansehen

tem Geschäft 182 Prozent. Der Kassamarkt war fest und ziemlich lebhaft.

Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Kreditaktien, 16. Sept. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends.

Kreditaktien 201 1/2 bz. Disconto-Kommandit 188 1/2 bz. Schaffhausen. Bankverein 122 bz. nlt. Mitteldeutsche Kreditbank 119.00 bz. G. D. Effect. und Wechsel-Bank 117.50 bz. G. D. Effect. Rendantbank 183.60 bz. cpt. D. Anst. Bank 130.80 bz. G.

Staatsbahn 151 1/2 bz. Lombarden 21 1/2-1/4 bz. Norddeutsche 151.50 bz. G. D. Effect. Rendantbank 183.60 bz. cpt. D. Anst. Bank 130.80 bz. G.

Hamb.-Amerik. Paf. 104 1/2 bz. Nordd. Lloyd 182 1/2-1/4 bz. nlt. 182.50 bz. G. cpt.

Alle Lombarden Prior. 55 1/2 G. nlt.

Phönix 238 bz. Gelsenkirchen 209 1/2-210 bz. G. D. Effect. Rendantbank 183.60 bz. cpt. D. Anst. Bank 130.80 bz. G.

Phönix 238 bz. Gelsenkirchen 209 1/2-210 bz. G. D. Effect. Rendantbank 183.60 bz. cpt. D. Anst. Bank 130.80 bz. G.

Phönix 238 bz. Gelsenkirchen 209 1/2-210 bz. G. D. Effect. Rendantbank 183.60 bz. cpt. D. Anst. Bank 130.80 bz. G.

Phönix 238 bz. Gelsenkirchen 209 1/2-210 bz. G. D. Effect. Rendantbank 183.60 bz. cpt. D. Anst. Bank 130.80 bz. G.

Phönix 238 bz. Gelsenkirchen 209 1/2-210 bz. G. D. Effect. Rendantbank 183.60 bz. cpt. D. Anst. Bank 130.80 bz. G.

Phönix 238 bz. Gelsenkirchen 209 1/2-210 bz. G. D. Effect. Rendantbank 183.60 bz. cpt. D. Anst. Bank 130.80 bz. G.

Phönix 238 bz. Gelsenkirchen 209 1/2-210 bz. G. D. Effect. Rendantbank 183.60 bz. cpt. D. Anst. Bank 130.80 bz. G.

Phönix 238 bz. Gelsenkirchen 209 1/2-210 bz. G. D. Effect. Rendantbank 183.60 bz. cpt. D. Anst. Bank 130.80 bz. G.

Phönix 238 bz. Gelsenkirchen 209 1/2-210 bz. G. D. Effect. Rendantbank 183.60 bz. cpt. D. Anst. Bank 130.80 bz. G.

Phönix 238 bz. Gelsenkirchen 209 1/2-210 bz. G. D. Effect. Rendantbank 183.60 bz. cpt. D. Anst. Bank 130.80 bz. G.

Phönix 238 bz. Gelsenkirchen 209 1/2-210 bz. G. D. Effect. Rendantbank 183.60 bz. cpt. D. Anst. Bank 130.80 bz. G.

Phönix 238 bz. Gelsenkirchen 209 1/2-210 bz. G. D. Effect. Rendantbank 183.60 bz. cpt. D. Anst. Bank 130.80 bz. G.

Phönix 238 bz. Gelsenkirchen 209 1/2-210 bz. G. D. Effect. Rendantbank 183.60 bz. cpt. D. Anst. Bank 130.80 bz. G.

Phönix 238 bz. Gelsenkirchen 209 1/2-210 bz. G. D. Effect. Rendantbank 183.60 bz. cpt. D. Anst. Bank 130.80 bz. G.

Phönix 238 bz. Gelsenkirchen 209 1/2-210 bz. G. D. Effect. Rendantbank 183.60 bz. cpt. D. Anst. Bank 130.80 bz. G.

Phönix 238 bz. Gelsenkirchen 209 1/2-210 bz. G. D. Effect. Rendantbank 183.60 bz. cpt. D. Anst. Bank 130.80 bz. G.

Phönix 238 bz. Gelsenkirchen 209 1/2-210 bz. G. D. Effect. Rendantbank 183.60 bz. cpt. D. Anst. Bank 130.80 bz. G.

Phönix 238 bz. Gelsenkirchen 209 1/2-210 bz. G. D. Effect. Rendantbank 183.60 bz. cpt. D. Anst. Bank 130.80 bz. G.

Phönix 238 bz. Gelsenkirchen 209 1/2-210 bz. G. D. Effect. Rendantbank 183.60 bz. cpt. D. Anst. Bank 130.80 bz. G.

Phönix 238 bz. Gelsenkirchen 209 1/2-210 bz. G. D. Effect. Rendantbank 183.60 bz. cpt. D. Anst. Bank 130.80 bz. G.

Phönix 238 bz. Gelsenkirchen 209 1/2-210 bz. G. D. Effect. Rendantbank 183.60 bz. cpt. D. Anst. Bank 130.80 bz. G.

Phönix 238 bz. Gelsenkirchen 209 1/2-210 bz. G. D. Effect. Rendantbank 183.60 bz. cpt. D. Anst. Bank 130.80 bz. G.

Phönix 238 bz. Gelsenkirchen 209 1/2-210 bz. G. D. Effect. Rendantbank 183.60 bz. cpt. D. Anst. Bank 130.80 bz. G.

Phönix 238 bz. Gelsenkirchen 209 1/2-210 bz. G. D. Effect. Rendantbank 183.60 bz. cpt. D. Anst. Bank 130.80 bz. G.

Phönix 238 bz. Gelsenkirchen 209 1/2-210 bz. G. D. Effect. Rendantbank 183.60 bz. cpt. D. Anst. Bank 130.80 bz. G.

Phönix 238 bz. Gelsenkirchen 209 1/2-210 bz. G. D. Effect. Rendantbank 183.60 bz. cpt. D. Anst. Bank 130.80 bz. G.

Phönix 238 bz. Gelsenkirchen 209 1/2-210 bz. G. D. Effect. Rendantbank 183.60 bz. cpt. D. Anst. Bank 130.80 bz. G.

Phönix 238 bz. Gelsenkirchen 209 1/2-210 bz. G. D. Effect. Rendantbank 183.60 bz. cpt. D. Anst. Bank 130.80 bz. G.

Phönix 238 bz. Gelsenkirchen 209 1/2-210 bz. G. D. Effect. Rendantbank 183.60 bz. cpt. D. Anst. Bank 130.80 bz. G.

Phönix 238 bz. Gelsenkirchen 209 1/2-210 bz. G. D. Effect. Rendantbank 183.60 bz. cpt. D. Anst. Bank 130.80 bz. G.

Phönix 238 bz. Gelsenkirchen 209 1/2-210 bz. G. D. Effect. Rendantbank 183.60 bz. cpt. D. Anst. Bank 130.80 bz. G.

Berlin. Bankdiskont 4 1/2, Lombardzinsfuß 5 1/2, Privatdiskont 4 1/2.

Umsätze mit \* nach Notizbuch, eingezeichnet.

Umsätze mit \* nach Notizbuch, eingezeichnet.

Umsätze mit \* nach Notizbuch, eingezeichnet.

Umsätze mit \* nach Notizbuch, eingezeichnet.

Umsätze mit \* nach Notizbuch, eingezeichnet.

Umsätze mit \* nach Notizbuch, eingezeichnet.

Umsätze mit \* nach Notizbuch, eingezeichnet.

Umsätze mit \* nach Notizbuch, eingezeichnet.

Umsätze mit \* nach Notizbuch, eingezeichnet.

Umsätze mit \* nach Notizbuch, eingezeichnet.

Umsätze mit \* nach Notizbuch, eingezeichnet.

Umsätze mit \* nach Notizbuch, eingezeichnet.

Umsätze mit \* nach Notizbuch, eingezeichnet.

Umsätze mit \* nach Notizbuch, eingezeichnet.

Umsätze mit \* nach Notizbuch, eingezeichnet.

Umsätze mit \* nach Notizbuch, eingezeichnet.

Umsätze mit \* nach Notizbuch, eingezeichnet.

Umsätze mit \* nach Notizbuch, eingezeichnet.

Umsätze mit \* nach Notizbuch, eingezeichnet.

Umsätze mit \* nach Notizbuch, eingezeichnet.

Umsätze mit \* nach Notizbuch, eingezeichnet.

Umsätze mit \* nach Notizbuch, eingezeichnet.

Umsätze mit \* nach Notizbuch, eingezeichnet.

Umsätze mit \* nach Notizbuch, eingezeichnet.



# Die Herrin auf Wiek.

Von Fritz J. Schilling v. Gansstätt.

(8. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Gefia!“  
Sie wandte sich um und erhob sich.  
„Ah, Justus, schon zurück?“  
„Kommt ihr zu früh?“ Klang es scherzend, und der Sprecher zog gänzlich die schlanke Hand an die Lippen, die sich ihm entgegenstreckte.  
„Eigentlich hätte ich Dich erst zum Abend erwartet, — aber wie heiß Du bist, Justus, komm aus der Sonne!“ Und ihren Arm in den seinen schließend, zog sie ihn die wenigen Stufen hinan in das kühle Vestibül.  
„In der Tat, ich hab' kaum einen trockenen Faden, aber ich wollte doch erst nach Dir sehen, Gefia! Im ganzen Haus hab' ich Dich gesucht! Hast Du Langeweile gehabt, wie?“  
„Natürlich, wie immer, wenn Du mich allein läßt, Justus!“ entgegnete sie lachend und ließ seinen Arm fallen. Aus dem dämmerigen Hintergrund des alten Portals hob sich ihre helle, prächtige Gestalt plastisch hervor, den einen Fuß auf der ersten Stufe der nach oben führenden Treppe, die Schleppe kunstlos aufgenommen, gemahnte sie an eine jener holden Frauengestalten zur Zeit des Mittelaltums.  
„Gefia!“ rief er noch einmal.  
Sie blieb stehen und bog den Kopf erwartungsvoll zurück. Mit einigen schnellen Schritten stand er neben ihr.  
„Ich bringe Dir noch einen Gast für heute abend. Weist Du, ich wollt' dem Hohnel endlich mal eine Aufmerksamkeit erweisen, der arme Kerl schindet sich halb tot in der Hitze.“  
„Also mit anderen Worten, Du hast Dir einen neuen Statijinger gekapert, Justus. Ist das alles, was Du von mir wolltest?“  
„Ja, bis auf dies!“ und blitzschnell ihre schlanke Gestalt umfassend, küßte er sie lachend. Sie machte sich langsam los.  
„Ich seh' Dich wohl erst mit unseren Gästen wieder, Justus?“  
Er nickte lächelnd und schaute ihr nach, bis die Biegung der Treppe sie seinen Blicken entzog.  
In dem Raum, den Gefia eine Minute später betrat, merkte man nichts von der draußen herrschenden Glut des

Justitages. Nur gedämpft verlor hier und da das Sonnenlicht durch die Spalten der grünen Jalousien, um in goldigen Lichtern von dem spiegelhellen Parkett zurückgeworfen zu werden. Kühl und still war es in dem hohen, mächtig großen Gemach, bis auf das Klingende Tiden einer Stehuhre, die auf dem breiten Marmorsims des Kamins ihren Platz hatte. Von dem Marderfell vor demselben erhob sich ein Windspiel, um in zierlichen Sprüngen der Eintretenden zu nahen.  
„Ah, Cosette, also hier sitzt Du?“  
Sie klopfte dem Hundes Kopf und schritt dann tiefer in das Zimmer. Auf der schwarzpolierten Platte des Mittelstückes lag ein Strauß dunkelfarbener Marie Baumann-Rosen.  
„Justus!“ murmelte sie lächelnd, und die schönste der duftenden Blüten herausziehend, befestigte sie dieselbe im Knopfloch des hochschließenden Kleides. Sie nahm die Blumen auf und bemerkte jetzt erst den darunter liegenden Brief in altmodisch länglichem Kuvert.  
„Von Mama!“ flüsternte sie halblaut, und das Lächeln schwand von ihrem Gesicht. Sie nahm auf einem der roten Seidenen Sessel Platz, die in Muschelform den Tisch umgaben.  
Eine tiefe Kälte grub sich, während sie las, zwischen die schön geschwungenen Brauen der jungen Frau; mit einer Geberde des Jornes warf sie das Schreiben plötzlich aus der Hand.  
„Immer die alte Geschichte!“ rief sie hervor. „Ob Papa nur von dem alten eine Abmahnung hat?“  
„Es wäre mir lieb, Gefia, Du schickst mir bald etwas; sobald meine Kasse wieder besser situiert ist, erhältst Du alles mit Blumen zurück.“ Hand da in der großen, steilen Schrift, die Frau von Grambow eigen.  
„Jinsen!“ wiederholte die Lesende, und ein spöttisches Lächeln überflog den feingekürzten Mund. Beim Schluß der eng geschriebenen Zeilen schwand allmählich die Wolke von dem schönen Gesicht. Sie las noch einmal den letzten Satz: „Mia macht mir Sorge. Sie ist so schmal aus Berlin heimgekehrt, so gar nicht mehr das Kind, das uns vor Monaten verließ. Würde es Dir während sein, sie einige Zeit bei Dir zu haben? Die Landluft müßte ihr gut tun, meine ich!“

„Sie soll kommen und bald, noch heute werde ich Justus fragen.“  
Und den Brief zusammenfaltend, piffte sie dem Hunde. Cosette kam langsam heran und legte den Kopf in der Herrin Schoß.  
In gedankenlosem Spiel glitten die schmalen Hände über das helle, glatte Fell, um sich schließlich müßig ineinander zu schlingen. Der dunkle Kopf der jungen Frau sank wider die Polsterung des Sessels und ein eigentümlich leerer Ausdruck trat in ihre Augen. Wer sie so überrascht hätte, indem reglosen Vorsichtshinaren, wäre unwillkürlich an die Leblosigkeit eines Marmorbildes erinnert worden; denn wie gemeißelter Marmor hob sich das weiße Gesicht aus dem dämmerigen Raum.  
War das Gefia, der einstens nichts verbotener war, als müßiges Vorsichtshinräumen, deren schlanke Finger es nicht anders kannten, als tätig, immer tätig zu sein?  
Diesen Ausdruck, der ihnen heute eigen, hatten ihre Augen damals nicht gekannt, und auch den Mund umlagerte ein fremder Zug in diesem Augenblick. Sonst war es noch dasselbe feine Gesicht, vielleicht noch interessanter in seiner stolzen Schönheit als je vorher. Aber etwas apathisch Müdes schien darüber hingegossen, etwas Dohmigkeit Bläufertes, das Menschen eigen wird, die von den Genüssen des Lebens gleichsam überfüllt sind. Aus den engen Verhältnissen, in denen sie aufgewachsen, hatte sie Grabowsky

## Mehr als eine Nasenlänge



bleiben Sie in diesen teuren Zeiten im Daseinskampfe zurück, wenn Sie sich an billigen, wohlschmeckenden und bekömmlichen Nahrungsmitteln wie Hohenlohe Maier-Flocken vorbeigehen. Nur echt in gelben Paketen „mit der Schnitterin“

H. 272



## Kohlen, Koks, Brikets

Unerreichte Auswahl anerkannter Qualitätsmarken.  
Denkbar beste Aufbereitung durch maschinelle Siebwerke.

Größtes Lager am Platze. — Billigste Tagespreise.

## Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung.

37076

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2.

Fernsprecher: Nr. 545 u. 775.

**Ziehung** **unwiderruflich**  
am 24. und 25. September in Bonn.

**Rheinische Lotterie**

**Lose à 1 Mk.**

11 Lose für 10 Mk.  
Porto u. Liste 30 Pf. extra.  
5717 Gewinne.  
Gesamtwert Mark:

**800000**  
Gewinn 40 Prozent Wert Mark

**500000**  
und 577 Gewinne Wert Mark

**300000**  
Gewinn Hauptgewinn Wert Mark

**100000**

Lose in Lotteriegewinnstätten, Losverkaufsstellen und Barabzähl:  
**Lud. Müller & Co., Berlin C.**  
Breitestr. 5.  
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Lose hier bei: Carl Cassel, Kirchgasse 54, Markt 10, Langg. 39, Hind. Stassen, Bahnhofstr. 10.

Seit 21 Jahren behandelt arznei- u. operationlos  
**Frauenleiden,**  
Entzündungen, Verlagerungen, Verwachsungen, schmerzhaftes Peritonäe etc.  
Schülerin von  
**Frau Anna Malech, Dr. med. Thure Brandt.**  
Institut für Natur- u. elektr. Heilbehelfe, Elektrotherapie etc.  
Kaiser Friedrich-Ring 92. 36695  
Sprechst.: Dienstag, Donnerstag und Samstag 2-5 Uhr.

**Herrn-Anzüge**  
und Ueberzieher  
werden von 58 bis 78 RM. nach Maß angefertigt. Schöne Stoffmuster liegen auf. Stoff kann auch gebracht werden. 37016  
Herrnschneid. Schwalbacherstr. 53, I.

Alle Fahren sowie Umsätze v. Rederolle w. pünktlich ausgef. Emil Man. Ketteldr. 22, p. F. 5401

**Flechten**  
u. und trockene Schuppenflechte, Ekzeme, Hautausschläge, offene Füße  
Beinabschäden, Beinschwellen, Adhäsionen, Krampfadern, alle Wunden sind oft sehr heilsam.  
wer bisher vergeblich kostte  
gehört zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten Wundheiler  
**RINO-SALBE**  
gibt u. versch. Dosen Mk. 1.15 u. 2.25  
Nur echt in Originalpackung  
weiß-grün-rot und mit Firma  
Rich. Schaubert & Co., Weiskirchen.  
Falschungen wies man zurück.  
Wacht, Napt. je 15, Wacht 20, Pamp. 25, Venet. Terp. Kampferpfl., Pers. 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000.

**Stettiner Neueste Nachrichten**

Altengeseffene, hochinteressante Morgenzeitung  
Stettins und Pommerns

**Adolfs-Bad, Rheinstr. 28,**  
— Telefon 4281. —  
empfiehlt zur jetzigen Jahreszeit seine (37146)  
**elektrischen Lichtbäder**  
(8 Systeme) als die bequemsten und wirksamsten Schwitzbäder  
und besten Vorbeugungsmittel gegen Erkältungen aller Art

**Rekruten! Koffer**  
in allen Größen.  
**Brustbeutel**  
von 10 Pf. an,  
ferner:  
**Wichs-**  
**bürsten,**  
**Kleider-**  
**bürsten,**  
**Haar-**  
**bürsten,**  
**Kämme,**  
**Spiegel,**  
**Hosenträger**  
etc. etc., billigst.

**A. Letschert**  
Wiesbaden  
Faulbrunnstrasse  
10. 37130

**Amteblatt, Publikationsorgan zahlreicher**  
Behörden  
Beyorzugtes Insertionsorgan von Groß-Banken und Bade-Direktionen. Intensive Provinz-Verbreitung in lauffähigsten Kreisen, daher unentbehrlich für Verbandsfirmen aller Branchen

**Insertate nach billigem, aber festem Tarif**  
**Abonnement monatlich nur 60 Pfennig**

**Gallenstein-**  
**kranken**  
kann ich eine einfache, kurze und schmerzlose Kur empfehlen.  
Über 100 Personen, darunter meine alte, 75-jährige Mutter, unterzogen sich auf meine Empfehlung dieser Kur und wurden gesund. Auskunft erteilt gerne gegen 10 Pf. Rückporto 38962  
**Schmidt, Lehrer**  
Wertheim bei Havel  
Bez. Bromberg.

**Damen**  
finden streng diskrete liebevolle Aufnahme bei deutsch. Hebammen a. D.; kein Heimbereich, kein Vorwand erforderlich, was überall unmöglich ist. Stine, L. Baer, Nancy (Frankreich), Rue Pasteur 38. 36742

**Prima Fehlfarben-**  
**Zigarren!**  
Qual.: 700 + 62 RM. 705 + 55 RM. 710 + 40 RM. u. Wille franco geg. Nachnahme. Probeabgabe 300 Stück auch an Private. 187084  
Rudolf Zieg, Hamburg 36, Zigarren-Fabr.-Lager, Gebr. 1890,







# Nassauer Leben.

## Ebbes vun unserm Stammtisch.

**Hannphilipp:** Serous beisamme, ihr machi jo recht bekribbene Gesichter, ihr waart wohl gekern uff irgend aaner Kerb! Iwerall war jo ebbes los; in Scheerstaad, in Dettich, in Vorch, unn in Beerichett; schab' vor die Kerwelett, deß deß Wetter nit hiebsch war.

**Birreche:** Jo ich hunn emol e Spritkur ins Rheigan gemacht unn weil merr doch die Feste feiern soll wie se falle, so hunn ich mit meiner ganz Famill, mit Fraa, Kinn unn Regel auzericht in Vorch aagefange unn de 1911er grindlich promiert, vum 1912er will ich vorleisig noch nix wisse, deß scheint jo wider emol e Sort ze gewee, der sich geweeke hatt. Vun Vorch hunn merr noch Dettich unn vunn do noch Scheerstaad, wo merr aach glidlich hänge gebluwe sinn. Es war jo iwerall Betrieb, awer es kam merr so vor, als wann die Wert py nit genug verkaaft hätt.

**Schorisch:** Jo, die schlechte Zeite spiert merr, eigentlich sinn die Zeite grad nit schlecht, sonnern die Mensche, alles will zu hoch ennaus, will mit de grube Garm spaziere geln unn kenne btane nit uff, jeder will de Grobmogul martieren, awer die neetige chrisliche Pense fehle; bei dir, Rumbirreche, is deß jo annerichter, wann du emol aach tolle willst, nimmit de derr aus deiner Geldschatull oder aus deim Klebbettel e paar Goldfischcher unn deß duht der weiter nit meh, wann se aach druff gehn.

**Hannphilipp:** Aprobo, do fällt merr ei, deß die Deleshierte der Nassauer Land- unn Forstwerite neilich aach die Seltfirma Denfell u. Co. besucht hunn unn do war jo ganz gege die sonktig Gewohnheit der Firma der iblig Gesteirunk ausgebluwe, do bin ich noor froh, daß ich nit debei war, deß hätt mich verpflucht geärrert; was leit mir an dem seiner ganze Strichtung, wann ich nit waach, wie so Schlampjaner umsonst schmedt!

**Birreche:** Is jo gar nit woch, deß Blättche, deß die Notiz gedrocht hatt, is selbst aageficht worrn, im konträre Gegedal, die Firma Denfell laßt sich nit lumpe unn soll

logar e paar vunn dene Gäßt sich enn ganz gebeerige Aff elgewidelt hunn.

**Schorisch:** Weil de grad vunn Affe schwegst, so werd ihr doch aach von der Affegeschicht gebeert hunn, wo e werflicher Aff als Girecher e ganz Haus unn e paar Schuhmänner rewellisch gemacht hott; ja, so e Aff kann ganz ungemiedlich werrn unn ich meegi Jedem roote, deß er sein Aff fest aabind, e err allerhand Unheil aarichte duht.

**Hannphilipp:** Dabt err aach schon gebeert, daß die Kerchgaß uffgerisse werd? No do werrn sich die Hausbesitzer unn Ladeinhaber freie, wann die Buttelei losgeht, ich vor mei Daaf bin froh, daß ich nit in de Kerchgaß wohne, awer hoffentlich dauerts nit so lang wie mit de Wilhelmströsch, hier sinn jo laa Reittweg aazelege, unn die Steddeitsche werd aach laa Bosse mache.

**Birreche:** Immer abwaarte unn Tee trinke, merr werrns jo seche, so e Arweil is laa Alaantigkeit, do kummt oft jo ebbes Unvorhergesehenes dezwisehe, deß merr selbst dem beste Baumaaster laa Schuld gewee derff unn uff unser Stadtbauamt kenne mer uns verlosse; gucht eich emol die Kullingströsch aa, wie's do mit de Arweil raunt, logar der Hotelbesitzer unn Schloffermaaster kriecht sein gewinschte Fuhweg gemacht, weil emm sonst die Gäßt all am Haus verbeigeloffe sinn, wann aach aaner vunn de Stadtväter gemaant hott, er kenne sich jo den Weg uff sei Koste mache losse.

**Schorisch:** Deß kann dir doch ganz egal sei, gichts vielleicht aus deim Sedel? Merr bezahle deß all zesamme unn zudem muß doch die Stadt vor Arweil sorje, wo deß Bauhandwerk jo hunte ih; lees emol im Blatt, was tagtäglich vor Dettich zwangsweis verhaagert werrn, weil die Hypodocher so schwer ze hawe sinn. Die Rentner unn Geldmensche laafe sich liever Werbtbiern devor unn schneide pinklich ihr Kupons ab, als deß se manchmol verzeh Daag unn noch länger uff die Hypothekelzinsse waarte; no, ich will emol seh, was do noch alles basiert.

**Hannphilipp:** Jo es is schlecht allemell, ich hunn seit zwaa Johr iwerhaadt laan Daublay mehr verkaaft, es is zum Hooraudreise, unn dann noch die Grundsteler druff unn merr hott nix devon unn hott merr dann deß Bild, deß so e Haargeloffener aam enn Daublay gut bezahlt, muh mer vunn seim lauer verdiente Geld noch enn ganz

aastünne Brode vor die Vertzuwachsseler hergewee, woß sinn doch die Zeit so gut draa, die gar laa Scholle hunn, die brauche sich aach nit demit errum ze ärrern.

**Birreche:** Lamentier merr nit esu, mach merr laa Mais, wir brauche uns noch nit zu beschweern, aber laa emol, in de letzte Zeit basieren hier in unsere Kurhadt Sacke, die nit mieh schee sein; so hott die Staatsanwaltschaft jo enn Eige- oder Buchesieder verhaft, der jo scheene Bosse gemacht hawe soll, dann die Verfaisterin in em Raachhaus, die e paar hunderd Mark bei Seit geschafft vor ihr Ausstaffierung ze laafe, dann so e Buchhalter, der innerhalb 3 Johr iwer 22000 M unnerichlage hott! Was muh so e Geschäft doch noch verdiente, wann der Bektier so enn Brode Geld nit merkt! Ja ja, die Bardame unn der Totalisator hunn schon Manchen ausgeblunert unn tatsachlich wunnert merr sich manchmol, woher Diefen oder Jener so Bosse mache kann unn sei Gehalt is doch arg knapp.

**Schorisch:** Wart emol, wann am Samstag, Sundag unn Dienstag wider in Erwenum gerennt werd, was am Totode umgefest werd; do soll merr gar nit maane, wie die Zeit so erpicht druff sinn, ihr Geld meeglichst schnell los zu werrn; unn dehaam waarte allsemol Fraa unn Kinner uff e paar Knepp unn der lieve Baba totalisirt unn werd total plost.

**Hannphilipp:** Verhehte nit mei Piener, warum soll nit e gewöhnlicher Mann aach emol Glid hunn! Belehren kan merr so Zeit jo doch nit, neilich hunn ich emol so emm Mann, der sei Geld aach neetiger brauche kenne, gesaht, bleiwe se ewed vunn dem Ding, se verhehn nit vunn Galt, se schmeiße ihr Geld zum Fenster ennaus; aber maant err, es hätt ebbes genugt, na, gesaht hott er, es gung mich nix aa, er war nit so hungrig wie ich. Wann ich emol herwe deht, kenne ich merr doch noch laan Penning mit nemme; ergo, er gung hin unn hott sein ganze Wochelohn verspielt ohne ebbes zu gewinne.

**Birreche:** Ja, so is es in de Welt, awer deßhalb geln merr doch ennaus unn tippe emol, ihr wißt jo, wo Dauwe sinn fliche Dauwe zu unn wann mir aach emol Beß hunn, is es nit so schlimm, es betrifft jo laa arme Zeit, awer jett werds Zeit, kumm Christian, hul die Bawe unn Gure bis neechste Moll!

**AEG**



**Metalldraht-Lampe**

Größte Strom-Ersparnis! Stoßsicher!

Wegen **Geschäfts-Aufgabe** unterstelle ich mein **gesamtes Warenlager in Haus- und Küchengeräten, Eisschränken etc.** einem

# Total-Ausverkauf

Gewähre auf meine bekannt billigsten Preise einen **Rabatt bis zu 20%**

— Nur gegen Barzahlung. —  
Selten günstige Gelegenheit für Brautpaare,  
Hotels, Pensionen, Restaurants etc.

**Conrad Krell**

Langgasse 14, Ecke Schützenhofstrasse.

## Zu jeder Jahreszeit

ist das Bedürfnis nach einem guten Tafel- und Erfrischungsgetränk besonders gross.

## Sekt-Bronte

ist das Ideal eines alkoholfreien, naturreinen u. durststillenden Getränkes. Von hervorragendem Wohlgeschmack, hergestellt aus Paranatoo, Maté (brasilianischer Tee), dem Volksgetränk der Südamerikaner. Wirkt wohltuend auf Nerven, Kopf und Magen. Trinken Sie eine gutgekühlte Sektbronte, sie schafft Ihnen Nutzen.

**Deutsche Mattee-Industrie, G. m. b. H., Köstritz.**  
Teillfabrik: **Wiesbaden:**  
Büro: **Bierköning, Herrmannsgrasse 7, Telefon 3087.**

## Gefunden

wurde, daß die beste medizinische Seife **Glückspil-Teerindwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Madeburg**, da dieselbe alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Ekzeme, Annen, Flechten, rote Flecken etc. beseitigt, à St. 50 Pf. in d. Schönen-Apotheken; bei Otto Hildebrandt, Alster; Wilhelm Wadenhauer; Bruno Bader; & Kroschel.



*Auflösung  
Laufröhr!*

Lassen Sie Ihr Maggi-Fläschchen nur aus dieser Originalflasche mit **MAGGI Würze** nachfüllen.

## Mainzer Pferdemarkt.

Beschlussung am 21. September d. J.  
Nur 25000 Rote. 12500 Rf. Gew.  
1 Hauptgew. 1 eleg. Wagen mit 2 Pferden u. Gesck. Rf. 3500  
1 Hauptgew. 2 Arbeitspferde Rf. 1800  
7 Gew. je 1 Pferd od. Pöhl. „ 4000  
16 Gew. Pferdegeschirre u. Landm. Waadinen Rf. 1200  
375 Gew. bestich. in Silbergegenständen Rf. 2000  
Bar Gld die größ. Gew. zu 70%, die kleineren zu 80% in bar auf Wunsch.  
Rote a 1 Rf. 11 Stk. 10 Rf. Porto und Liste 25 Pf.  
Zu haben bei all. Televerkaufern.  
**Karl Auger, Generalh. Mainz, Ral. Franz. Lotterie-Einnahmer.**  
Prod. u. Rod-Berleib-Auktions befindet sich Markstr. 10 bei Meiner. Tel. 3420. 34993 37054

# Preisrüssel

Schreibe ich nicht aus, dafür enthält jedes Paket des so beliebten Dr. Guntner's Weichseifenpulvers **„Goldperle“** ein reichendes Geschenk. Alleiniger Fabrikant auch des flüssigen Metallpulvers **„Gentol“**: **Carl Guntner, Fabrik chem.-techn. Prod. Göttingen.**

Als vorzügliches und billiges Familiengetränk empfehle die beim Sieben der besseren Tees sich ergebenden **Teespitzen**.  
Feine Qual. p. Pfd. 1.40. Hochf. Qual. p. Pfd. 1.80.  
Kirchgasse 20. **Nassovia-Drogerie** Fernsprecher 717.  
Chr. Tauber Nachf., Inh. R. Petermann.

## 3 Ausnahmetage!

Durch grosse Abschlüsse bin ich in der Lage, einen wirklich guten

**:: Kakao ::**

(garantiert rein) zu sehr billigen Preisen abzugeben.

Ich veranstalte **Donnerstag, den 19., Freitag, den 20. und Samstag, den 21. September:**

## 3 Ausnahmetage

für diesen Spezialartikel. Nur an diesen Tagen kostet das Pfund Kakao

**88 Pfennig.**

Bei Entnahme von 5 Pfund **gebe 1 Pfd. Kakao gratis.**

Diese Offerte gilt nur für mein Hauptgeschäft **Langgasse 8.**

Kostproben dieses Kakao sind schon jetzt in meinem Hauptgeschäft gratis zu haben.

**Carl F. Müller**

Schokoladenhaus.

P. S. An diesen 3 Tagen gewähre ich auch auf meine anderen, als vorz. bekannten Spezialmarken Kakao in der Preislage von 1 bis 2 Mk.

**10% Rabatt.**



# Diese Woche: Grosse Spezial-Ausstellung für Kleiderstoffe!

Beachtenswerte Dekoration preiswerter moderner Kleiderstoffe in unseren 4 Schaufenstern am Mauritiusplatz.

## Einfarb. Kleiderstoffe.

<b>Cheviots</b> bewährte Qualität in vielen Farben . . . . . Meter	1.75, 1.10, <b>85</b> $\frac{1}{2}$
<b>Whypcord</b> solide Webart . . . . . Meter	3.25, <b>1</b> $\frac{95}{100}$
<b>Popeline</b> ca. 110 cm breit, grosse Farbauswahl . . . . . Meter	1.95, <b>1</b> $\frac{20}{100}$
<b>Satintuche</b> reine Wolle . . . . . Meter	1.80, <b>1</b> $\frac{25}{100}$
<b>Serge-Changeante</b> aparte Neuheit . . . . . Meter	3.40, <b>2</b> $\frac{25}{100}$
<b>Armure</b> besonders weiches Gewebe vornehmes Tragen . . . . . Meter	3.40, <b>2</b> $\frac{25}{100}$
<b>Kammgarn-Serge</b> ca. 110 cm breit . . . . . Meter	3.15, <b>2</b> $\frac{70}{100}$

## Blusenstoffe.

<b>Blusenflanelle</b> Halbwolle, in modernen Streifen . . . . . Meter	1.40, <b>85</b> $\frac{1}{2}$
<b>Blusenstoffe</b> mit neuen Bordüren Meter	2.25, 1.60, <b>95</b> $\frac{1}{2}$
<b>Blusenstoffe</b> Changeant, in vornehmen Streifen . . . . . Meter	1.85, <b>1</b> $\frac{35}{100}$
<b>Blusenstoffe</b> in vornehmer Aus- musterung mit Seideneffekten Mtr.	2.90, <b>2</b> $\frac{45}{100}$
<b>Blusenstoffe</b> hellgründig, in vor- nehmen Geschmack, Meter	1.95, 1.50, <b>1</b> $\frac{10}{100}$

## Kostümstoffe.

<b>Kostümstoffe</b> schwere Qualität, mit Linienstreifen, ca. 130 cm breit . . . . . Meter	1.50
<b>Kostümstoffe</b> englischer Geschmack, ca. 130 cm breit . . . . . Meter	3.50, <b>2</b> $\frac{75}{100}$
<b>Kostümstoffe</b> mit farbigen Noppen und Effekten . . . . . Meter	4.50, 3.85, <b>2</b> $\frac{75}{100}$
<b>Diagonal</b> reine Wolle, schwarz und marine, ca. 130 cm breit . . . . . Meter	3.50, <b>1</b> $\frac{90}{100}$
<b>Fresco</b> Saison-Neuheit, vornehmer Ge- schmack . . . . . Meter	5.50, <b>3</b> $\frac{20}{100}$
<b>Karos</b> in geschmackvoller Ausführung Meter	3.25, 2.50 bis <b>85</b> $\frac{1}{2}$
<b>Damentuche</b> erprobte Qualitäten, ca. 130 cm breit, in vielen Modifarben Meter	5.25, 4.50, <b>3</b> $\frac{70}{100}$

Ein grosser Posten Cheviots, reine Wolle, ca. 110 cm breit, Meter **1.20**  
Ein Posten Kleiderstoffe letzter Saison zu herabgesetzten Preisen, teils bis zur Hälfte des früheren Wertes.

# Warenhaus Julius Bormass G. m. b. H.

**Bekanntmachung.**  
Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Tele-  
graphenlinie an der Bergstrasse in Sonnenberg liegt bei dem  
unterzeichneten Postamt von heute ab vier Wochen aus.  
Sonnenberg (Kreis Wiesbaden), 15. Sept. 1912.  
Kaiserliches Postamt.

**Persil**  
für  
**Kinderwäsche**  
(Wichtig - lesen!)  
**Das selbsttätige  
Waschmittel.**  
Unentbehrlich für jeden kinderreichen  
Haushalt. Vereinfacht und erleichtert  
das tägliche Waschen der Säuglings-  
wäsche, macht sie  
geruchfrei  
und schneeweiß, selbst wenn vorher stark  
vergilbt. Bestes Desinfektionsmittel bei  
Krankheiten.  
**Erprobt u. gelobt!**  
Nur in Originalpaketen, niemals lose.  
**HENKEL & CO., DÜSSELDORF.**  
Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten  
**Henkel's Bleich-Soda**

**Straussfedern**  
Amazonen tiefschwarz,  
ca. 45 cm Länge Mk. 7.50  
ca. 50 cm Länge Mk. 9.—  
la. Amazonen tiefschwarz  
ca. 60 cm Länge Mk. 27.—  
ca. 27 cm Breite Mk. 27.—  
Solange Vorrat.  
Straussfedern-Manufaktur.  
**Blanc**  
Wiesbaden  
Friedrichstrasse 39, I. Stock  
Ecke Neugasse. 35000

Trinken Sie 37923  
**Haushalt-Tee**  
(beliebte Mischung)  
1/4 Pfd. 0.75  
A. H. Linnenkohl,  
Ellenbogengasse 15.

**Kochzweigen, Mikrobellen**  
und Ähnliches zum Einmachen  
liefert die Halle für Obst- und  
Gemüse beim Eisenheim. 15476

**Verlangen**  
Sie  
in allen  
Restaurants u.  
Kolonialwar-  
Geschäften,  
den echten,  
überall  
bekannten  
Kräuter-Bittern  
**Marburg's  
Schweden-  
König**  
Patentmäßig  
eingetragene Marke  
Vertreter gesucht.  
— 36547  
Fabrikant:  
**Friedr. Marburg,**  
WIESBADEN. - Gegr. 1852.

**Damentuch**  
in preiswerten, reinwollenen  
Qualitäten, modernen Farben,  
eleganter Appretur, fluster-  
los, leicht, liefert Hermann  
Bewier, Sommerfeld Fl.,  
Zuckerland, gegr. 1873, z. 1501

Von der Reise zurück  
**Dr. med. B. Hoffmann**  
Conlinstrasse 8.  
Telephon 3887. 37138  
Von der Reise zurück  
**Dr. Fackenheim.**  
E. 174-2

**Zur geistl. Beachtung!**  
Für telefonische Verbind-  
ungen mit dem Wiesbadener  
General-Anzeiger wolle man  
sich in den betr. Gassen  
folgender Anschlussnummern  
bedienen:  
Direktion u. Verlag Nr. 819  
Redaktion Nr. 155  
Expedition Nr. 199

**Daniel Kahn**  
Agenturen 37046  
wohnt von heute ab nur noch  
**Nordstrasse 2, 3.**

**Wie ich eine  
chicke Frau wurde?**  
Dadurch, dass ich meine  
überall bewunderte Kleider  
nur nach d. entzückenden  
**Favorit-Moden-Album**,  
Preis nur 60 Pf., wählte u.  
nach den vorz. Favorit-  
schnittchen leicht u. preiswert  
selbst schnitt. Favorit-  
Metz. sind einzig. Hundert-  
tausende benutzt. nur diese.  
Die Verbraucher erh. 1912  
wertv. Jub.-Gaben. Präm.-  
Liste gratis d. alle Agent.  
Ferner empfohlen:  
Jugend-Moden-Album 60 Pf.  
Favorit-Handarbeits-Album 60 Pf.  
Verlag: Internat. Schnitt-  
manufaktur Dresden-N. 8.  
Hier erhältlich bei: 36644  
**Ch. Hemmer, Langgasse**

**Todes-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige  
Nachricht, dass unsere liebe Tochter und Schwester  
**Fräulein Ottilie Schumann**  
im 22. Lebensjahre nach kurzem schweren Leiden, sanft  
entschlafen ist.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Schumann, Schreinermeister.**  
Wiesbaden, Adlerstrasse 50, 10. September 1912.  
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmitt. 3.30 Uhr  
von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt. 37175

**Trauer-Kleider**  
für Damen und Mädchen in grosser  
Auswahl. Änderungen sofort. Mass-  
anfertigung in 12 Std. Schwarze  
Blusen und Röcke sehr preiswert.  
Fern- { Nr. 365  
sprecher { u. 6470. **J. Hertz**  
Langgasse 20. 36586

**Trauerbriefe, Trauerkarten**  
innerhalb kürzester Frist  
**Danksagungskarten**  
liefert die  
**Buchdruckerei**  
des Wiesbadener General-Anzeigers  
Nikolasstrasse 11.

**Jakob Keller,**  
Schreinermeister,  
**Roonstrasse 22,**  
Ecke Bülowstrasse, (36707)  
Telephon 3824.

**Akademische Zuschneide-Lehranstalt.**  
Kirchgasse 13. II. Inh. Harg. Becker Gegr. 1901  
Wirklich akademischer Unterricht in 37167  
Musterzeichnen, Massnehmen, Zuschneiden und  
Anfertigen sämtlicher Damen-Garderobe.  
Wöchentliche, monatliche und Jahres-Kurse  
Schnittmuster nach Mass. - Nähkurse von 10 Mk. an.

**Ring-  
frei!**  
Erstklassige  
unübertrifene  
Qualitäten.  
**Kohlen, Briketts, Erstklassige  
Zeichenbrennkoks unübertrifene  
Qualitäten.**  
für  
**Zentralheizung Ring-  
sowie Anzündholz frei!**  
empfiehlt  
**Gustav Hiess, Ring-  
Friedrichstrasse 29 frei!**  
früher Luisenstr. 25. 137 090  
Tel. 2913.  
Bei Barzahlung höh. Rabatt.



# Walhalla

## 18. Septbr. 1897. Mittwoch, 18. September 1912. Zur Feier des 15 jährigen Bestehens der Walhalla Großes Doppel-Konzert

der ganzen Kupferberg'schen Musikkapelle  
in Uniform aus Mainz  
mit der verstärkten Hauskapelle.

### Königliche Schauspiele.

Dienstag, 17. Sept., abends 7 Uhr:

Landsturm

und der Sängerkrieg auf Wartburg.

Handlung in 3 Aufzügen

von Richard Wagner.

Herrmann, Bandstapel von

Thüringen Herr Adolf

Tannhäuser Herr Hofschammer

Wolfen von Eisenach

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer

Herr Hofschammer